

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Abrechnung wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Beberstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Postgebühren ausl. 30 Rpf. Beleggeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postbest.-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 14. Juni 1939

Nr. 136

Franco besucht Rom - Ciano Madrid

Die geschaffene Freundschaft mit Deutschland und Italien wird für alle Zeiten bestehen bleiben

Rom, 13. Juni. General Franco wird, wie Agenzia Stefani von maßgebender Seite aus Burgos erfährt, Ende September nach Rom kommen.

Die spanische Presse drückt an leitender Stelle ein Interview ab, das der spanische Innenminister Serrano Suner dem Vertreter der spanischen Agentur EFE in Rom gegeben hat. Suner schildert besonders den Eindruck, den die Persönlichkeit des Duce auf ihn gemacht hat. Besondere Beachtung findet auch die Erklärung Suners gegenüber dem Direktor der Agentur Stefani, wonach Spanien für alle Zeiten die Freundschaft zu Italien, Deutschland und Portugal pflegen werde. Nur wer selbst ehrlos sei, könne daran denken, daß Spanien seine Freundschaft mit echten Freunden bewahrt, in schwersten Stunden zugunsten einer Nation opfern könne, die alles getan habe, um Spanien zu vernichten, und auch heute ihre Verpflichtungen gegen Spanien noch nicht einhalte. Ebenso wie Spanien seine Feinde auf dem Schlachtfeld besiegt habe, so werde es auch jene Kreise des Judentums siegreich niederringen, die die Nation wirtschaftlich einkreisen oder zerlegen wollen. Dafür gebe die Garantie der Rache des Caudillo.

Spanische Offiziere besuchen Reichsarbeitsdienst

Im Anschluß an den Besuch der Generale Aranda und Yague am Samstag in der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes folgte am Dienstag eine Besichtigungsfahrt der spanischen Offiziere. Nachdem Obergeneralarbeitsführer Busse in Abwesenheit des Reichsarbeitsführers General Yague empfangen hatte, führte Oberstarbeitsführer Müller (Brandenburg) die spanische Offiziersabordnung ins Rhinluch. Abschließend besuchte der Oberstarbeitsführer mit General Yague und seiner Begleitung das Lager Kyritz des Arbeitsdienstes für die weibliche

Jugend. Der Besuch des Reichsarbeitsdienstes hat bei den spanischen Offizieren einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Ciano am 21. Juni in Madrid

ge. Rom, 14. Juni. Graf Ciano wird bei seinem Besuch in Madrid dem spanischen Staatschef eine Einladung König Viktor Emanuels zu einem viertägigen Staatsbesuch in Rom überbringen. Nach Mitteilung der italienischen Presse wird der Besuch des italienischen Außenministers in Madrid voraussichtlich auf den 21. Juni festgesetzt werden.

Mussolini empfing am Dienstag zum dritten Male den in Rom weilenden spanischen Innenminister Suner in Anwesenheit des Grafen Ciano. Die Unterredung, die in betonter Herzlichkeit geführt wurde, dauerte eineinhalb Stunden und diente dazu, die gemeinsamen Interessen der beiden Mittelmeerstaaten zu behandeln und das herzliche Freundschaftsverhältnis zu vertiefen. Die Bemühungen um den weiteren Ausbau der militärischen und politischen Zusammenarbeit zwischen Madrid und Rom haben in Italien große Freude ausgelöst.

Japan sperret heute Tientsin ab

Britische Behörden für die Verschärfung verantwortlich

Tokio, 14. Juni. Nach Verlautbarungen der Armee und des Außenamtes wird ab Mittwoch die Absperrung der britischen und französischen Niederlassung in Tientsin durchgeführt werden. Von diesem Zeitpunkt an unterliegt dann der gesamte Verkehr der Kontrolle des japanischen Militärs. Das japanische Außenamt betont in einer Sondererklärung, daß die britischen Behörden für die Verschärfung der Lage allein verantwortlich seien, da die britische Niederlassung tatsächlich Basis und Zufluchtsort für Terroristen in Nordchina geworden sei.

Die japanische Maßnahme hat in den Niederlassungen große Panik hervorgerufen. Die Frauen und Kinder der Ausländer sind dabei, die Niederlassungen zu verlassen. Truppen und Polizei der Niederlassungen sind verstärkt worden. Die britische Presse widmet der Entwicklung im Fernen Osten große Aufmerksamkeit und spricht von einer Kraftprobe zwischen Japan und England. Bekanntlich fordern die Japaner die Auslieferung von vier verdächtigen Chinesen, während sich die Engländer bisher geweigert

haben, diese auszuliefern, angeblich, weil von Japan keine Beweise für die Schuld dieser Chinesen erbracht worden sei. „News Chronicle“ meint, es bestehe noch eine gewisse Aussicht, einen Abbruch der Verhandlungen zu vermeiden, und zwar, wenn man sich dahingehend einigen würde, daß eine britisch-japanische Kommission gemeinsam die Schuld der Chinesen prüfen sollte. Sollte die japanische Regierung sich aber auf die Annäherung nicht einlassen, dann sei es sehr gut möglich, daß eine höchst ernste Krise im Fernen Osten entstehe.

Die japanischen Blätter fordern schärfere Maßnahmen gegen die britischen und französischen Niederlassungen, da es sich hierbei lediglich um eine Verkehrskontrolle handle.

Lage in Tientsin sehr ernst

Japan fordert Revision des britischen Standpunkts

Eigenbericht der NS-Presse

og. London, 14. Juni. Im Unterhaus gab am Dienstag Unterstaatssekretär Butler eine ausführliche Erklärung zu der gespannten Lage in Tientsin ab und betonte, daß die Regierung zwar noch immer auf eine Einigung hoffe, im übrigen aber die Lage als sehr ernst ansehe. Das Militärkommando der Japaner hat in Tientsin bekanntgegeben, daß von Mittwoch früh 6 Uhr ab die englische Konzession blockiert werden würde. Die französische Niederlassung wird von der gleichen Maßnahme betroffen werden, da sie an die englische grenzt, so daß eine Absperrung der britischen Niederlassung allein nicht durchführbar ist. Nachdem das japanische Oberkommando alle japanischen Geschäftsleute aus der Konzession zurückgejagt hat, wird ab Mittwoch jeder Europäer und jeder Chinese die blockierte Niederlassung nur mit einem besonderen Ausweis der japanischen Behörde verlassen oder betreten können.

Wie die japanischen Behörden betonen, handelt es sich bei dem augenblicklichen Zwist zwischen London und Tokio nicht mehr um die Auslieferung der chinesischen Terroristen, sondern um eine grundsätzliche Frage. „England müsse seinen Standpunkt und sein Verhalten auf dem fernöstlichen Kontinent einer gründlichen Revision unterziehen.“

London schlägt Prüfungsausschuß vor

Wie von unterrichteter Seite aus London verlautet, beschäftigte sich am Dienstag der auswärtige Ausschuß des Kabinetts mit der Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der Rechtslage, die durch die Weigerung der britischen Behörden in Tientsin, die vier des Mordes bezichtigten Chinesen auszuliefern, entstanden ist. Der Vorschlag sieht, wie es heißt, die Bildung eines Ausschusses aus einem britischen, einem japanischen und einem neutralen Mitglied vor, der die Frage prüfen soll, ob es sich um einen Fall handelt, der die Auslieferung der vier beschuldigten Chinesen an die japanischen Behörden rechtfertigt.

Englisches Störungsfeuer auch in Fernost

Tagesrundschaue unserer Berliner Schriftleitung

K. Gr. Berlin, 14. Juni.

Von den eigenen Sorgen und Problemen im hohem Maße befangen, hat der europäische Blickwinkel in der letzten Zeit eine zunehmende Verengung erfahren. Die Brennpunkte der Weltpolitik stehen außerhalb des allgemeinen Beachtungskreises und es bedarf außergewöhnlicher Ereignisse und Vorfälle, um uns die Bedeutung der neuen Mächtegruppierungen und die Veränderung machtpolitischer Konstellation bewußt werden zu lassen.

Im Fernen Osten ziehen wieder einmal schwere Gewitterwolken auf. Japan hat in unmißverständlicher Form England wissen lassen, daß es nicht mehr gewillt sei, fremde Einmischungen zu dulden. Anlaß dazu gab das herausfordernde Verhalten der britischen Behörden in Tientsin, die sich weigerten, chinesische Terroristen an die Japaner auszuliefern. Die inzwischen eingetretene Zuspitzung der Lage gibt kund, daß der Zwischenfall von Tientsin weit über den Rahmen eines lokalen Meinungsstreites hinausgeht. Ein ernstster Konflikt scheint beinahe unvermeidlich. Die japanischen Zeitungen führen eine sehr scharfe Sprache gegen die britischen Annahmen, während die englische Regierung jeden Gedanken an ein Verlassen der Linie ihrer bisherigen Fernostpolitik weit von sich weist. Die gestrigen Ausführungen des Außenministers Halifax vor dem Oberhaus lassen in diesem Punkte keinen Zweifel offen. Vorerst sind deshalb die Aussichten auf friedliche Beilegung des Konfliktes sehr gering, da Tokio sich diesmal nicht mit halben Kompromissen begnügen will, die nur einen Anreiz zu weiteren Verletzungen der japanischen Hoheitsrechte bieten.

Die im Antikominternpakt untereinander verbundenen Staaten verfolgen mit wacher Sympathie den entschlossenen Kampf Japans um die Ausweitung seines Lebensraumes. Auch hier sind es die Demofratien, an der Spitze England, die einen natürlichen Entwicklungsprozeß zu stören suchen. Die Geschichte des Ostasienkrieges bietet unzählige Beispiele für die willkürliche britische Einmischung in fremde Interessenphären. Wenn Japan jetzt daran geht, einen radikalen Schlußstrich zu ziehen, so darf es auf das Verständnis aller Nationen rechnen, die ähnliche Erfahrungen mit England gemacht haben. Die Verschiebung des europäischen Kräfteverhältnisses ist nicht ohne Rückwirkungen auf die äußere Position Japans geblieben, und England wird sich in Zukunft mehr den internationalen Geboten der Höflichkeit anzupassen haben, wenn es sich nicht der Gefahr aussetzen will, berbe Antworten aus Tokio zu hören.

Mr. Halifax hat sich eifertig von dem Verdacht befreit, daß er bereit sei, die deutschen Ansprüche einer sachlichen Prüfung zu unterziehen. In Paris hatten die Äußerungen aus der letzten Rede des englischen Außenministers Anstoß erregt und die Kriegstreiber im eigenen Land fanden, die Worte im Oberhaus zu „mühsamerisch“. Wie recht wir hatten, die Phrasen des Herrn Halifax mit starken Vorbehalten aufzunehmen und hinter die neuwachende englische Friedensliebe vorsichtigerweise ein Fragezeichen zu setzen, bestätigte die neuerliche Rede des Außenministers im Oberhaus. Lord Halifax fühlte sich gedrängt, anzugeben, daß sich die britische Politik in keiner Weise geändert habe. Um diese gleich an einem praktischen Beispiel zu beweisen, spielte Halifax auf die Garantie für Polen an. Mit drohendem Unterton fügte er hinzu, England werde „Gewalt mit Gewalt“ beantworten, sei aber im übrigen zu Verhandlungen bereit. Die Presse hat sich sofort auf dieses Stichwort gestürzt. In fast allen Londoner Blättern werden zwei Bemerkungen aus der Rede Halifax' herausgegriffen: „Anwendung von Gewalt“ — „Keine Veränderung der britischen Politik“.

Das mag zur Kennzeichnung der Methoden des englischen Außenamtes genügen. Was Herr Halifax sonst noch vorbrachte, bewegte sich durchweg auf altem, ausgefahrenem Geleise, und er wird wohl selbst nicht der Ueberzeugung sein, daß solch verbrauchte Redensarten die dringendsten Fragen der europäischen Politik der Lösung auch nur einen Schritt näher bringen. Das gilt für Danzig wie für die Kolonien.

Englands Schwindel mit den Kleinstaaten

Wie das Baltikum an Sowjetrußland ausgeliefert werden soll

London, 13. Juni. Was England unter „Unabhängigkeit“ und „Gleichberechtigung“ der kleineren Staaten versteht, zeigt Duff Cooper mit einer geradezu jhmischen Offenheit im neuesten seiner allwöchentlich im „Evening Standard“ erscheinenden Welt-Copyright-Artikel. Duff Cooper setzt sich für einen sofortigen Abschluß eines Bündnisses der Sowjetunion ein und streift dabei die Frage der „Garantierung“ der baltischen Staaten. „Diese Staaten sind für Sowjetrußland“, so sagt er, „was Belgien für England ist. Aber Sowjetrußland fehlt die zufällige Sicherheit des englischen Kanals. Wenn eine belgische Regierung erklären sollte, daß sie die Garantie Frankreichs und Englands nicht länger mehr benötige — etwas, was nicht unmöglich ist —, würde eine solche Erklärung dann etwas an der Tatsache ändern, daß England dennoch in den Krieg ziehen würde, um zu verhindern, daß Belgien in die Hände einer großen feindlichen Macht fiel? Das würde natürlich nicht der Fall sein. Die Garantie würde bestehen bleiben, gleichgültig, ob Belgien sie wünsche oder nicht.“

Wir müssen realistisch sein und den Tatsachen ins Auge sehen. Wir garantieren die Grenzen eines Landes nicht aus Liebe für dessen Bewohner, sondern aus Rücksichtnahme auf unsere eigene Sicherheit. Wenn Sowjetrußland die Integrität der baltischen Staaten als wesentlich für seine eigene Sicherheit ansieht, so können wir es deswegen nicht tadeln. Und wenn wir Sowjetrußland ersuchen, England im Notfall zu unterstützen, können wir uns nicht weigern, ihm gegenüber eine gleiche Verpflichtung einzugehen.“ Duff

Cooper schließt mit der Warnung, keine Zeit zu verlieren. Ueber die deutsche Betätigung lesen die beunruhigendsten Meldungen ein. „Wenn wir diesmal zögern“, so schließt er, „sind wir verloren.“

Britischer Botschafter bei Bonnet

Aussprache über die Verhandlungen mit Moskau

Paris, 13. Juni. Außenminister Bonnet hatte am Dienstagmorgen eine längere Besprechung mit dem britischen Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps. Wie man in politischen Kreisen annimmt, erstreckte sich diese Aussprache auf die laufenden Verhandlungen mit Moskau. Was die französisch-türkischen Verhandlungen angeht, ist man weiter optimistisch. Man nimmt an, daß das Abkommen über die Frage des Sandtschal von Alexandrette in Ankara und das französisch-türkische Abkommen selbst in Paris in Kürze unterzeichnet werden.

Mr. Strana hatte auf seinem Flug nach Moskau in Warschau Zwischenstation gemacht und mit maßgebenden polnischen Stellen Führung genommen. Dienstag früh reiste er dann nach Moskau weiter. Eine polnische Zeitung nimmt mit Beträubnis davon Kenntnis, daß sich die Sowjetpresse gar nicht mit der Ankunft des britischen Vertreters befaßt, sondern ihre volle Aufmerksamkeit den fernöstlichen Ereignissen widmet. Dafür macht sich in den polnischen Blättern Verärgerung über die baltischen Nichtangriffsabkommen mit Deutschland bemerkbar. Der „Goniec“ droht bereits mit Gewalt gegen Estland und Lettland. Und so etwas nennt man dann Garantienabkommen!

Gauräte als Berater des Reichsstatthalters

Der neue Gebietstyp „Reichsgau“ im Zuge der Reichsreform

Berlin, 13. Juni. Zum Ostmarkgesetz, das die ersten Reichsgaue geschaffen hat und das bekanntlich als Vorläufer zur allgemeinen Reichsreform anzusehen ist, sind sieben Durchführungsbestimmungen erlassen worden. Unter anderem wird darin festgelegt, daß für den Bereich der Selbstverwaltung dem Reichsstatthalter Gauräte als Berater zur Seite stehen. Ihre Zahl wird vom Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers bestimmt. Die Gauräte werden vom Stellvertreter des Führers auf die Dauer von sechs Jahren berufen. Sie bekleiden ein Ehrenamt und erhalten eine vom Reichsinnenminister festzusetzende Aufwandsentschädigung. Der Reichsstatthalter lädt die Gauräte nach Bedarf zu gemeinsamen Beratungen ein. Sie sind zu allen wichtigen Maßnahmen, insbesondere zum Erlaß der Haushaltsjahrgesetze und zur Rechnungslegung, zu hören.

Zur Kreisverwaltung wird bestimmt, daß ein Landrat für einen oder mehrere Nachbarkreise einzelne Verwaltungsaufgaben gegebenenfalls miterledigen oder daß gemeinsame Sachbearbeiter mehreren Landräten zur Verfügung gestellt werden können. Die Zahl der Kreisräte wird nach Richtlinien des Reichsinnenministers durch die Hauptfassung bestimmt. Die Kreisräte werden vom Gauleiter der NSDAP für sechs Jahre berufen.

Wirksamste Verwaltungsvereinfachung

In der „Deutschen Verwaltung“, einem Organ des NS-Rechtswahrerbundes, erörtert Staatssekretär Waldmann-Stuttgert, daß auch die Verwaltung sich dem Ruf nach größerer Wirtschaftlichkeit nicht entziehen könne. Es gelte, Überhebungen zu vermeiden oder wenigstens zu vermindern und damit Ursachen des Leerlaufes oder gar der Geschäftszerrüttung zu beseitigen. Es sei verständlich, daß einer Neuorganisation der Verwaltungsgebiete höherer Ordnung — ohne die Gaue — eine Neugliederung und eine Stärkung der Verwaltungskraft der Gemeinden vorausginge. Der Erlaß des Reichsinnenministers für die Erstgebung Leistungsfähiger Gemeinden bietet die Möglichkeit dazu. Durch eine Neugliederung der Gemeinden werde für alle Landes- und Reichsbehörden, ja darüber hinaus auch für die NSDAP, und für die Einrichtungen der Stände die wirksamste Verwaltungsvereinfachung erzielt. Nur dadurch werde der Weg frei für eine möglichst weitgehende Aufgabenkonzentration, für die Gewinnung einer volkshen Verwaltung und für die Herstellung der Einheit der Verwaltung in der Gemeinde. Die Bildung leistungsfähiger Kreise und die Herstellung eines Lastenausgleiches sei schlechterdings ohne die Ein-

beziehung der mittleren Städte in die Kreise nicht möglich.

Besondere Bedeutung komme dem persönlichen Verkehr der einzelnen Volksgenossen mit den Behörden zu. In der Gemeindeinstanz sei eine persönliche Vorsprache der Volksgenossen bei der Behörde nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch erwünscht. Bei manchen Aufgaben sei sie auch in der Kreisinstanz der Sache förderlich. Sie erübrige sich aber bei den höheren Instanzen nahezu in allen Fällen, wenn die Behörden der unteren Instanzen richtig organisiert und richtig besetzt seien.

Westfalen-Nord erwartet Alte Garde

Rudolf Heß spricht am Samstag in Münster Bielefeld, 14. Juni. Der Gau Westfalen-Nord, durch den die diesjährige Fahrt der Alten Garde führt, hat sich für die bevorstehenden Festtage in umfassender Weise gerüstet. Am heutigen Mittwoch erwartet das festlich geschmückte Bielefeld die 700 Alt-Gardisten aus dem Reich, die von der alten Heimstadt aus auf ihre Westfalenfahrt gehen werden.

Die Reihe der Beauftragungen in Bielefeld beginnt am Mittwoch mit der Weihe eines Horst-Wessel-Standbildes an einem der schönsten Punkte der Stadt, die Ge-

Die Gaukulturwoche in Danzig eröffnet

Gauleiter Forster: „Danzig ist deutsch und will zu Deutschland!“

Danzig, 13. Juni. Gauleiter Albert Forster eröffnete am Dienstag die Gaukulturwoche 1939 in Danzig mit der Ausstellung „Kunst der Hansestädte“ im Danziger Stadtmuseum. Die Gemäldeausstellung wird unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels als Wanderausstellung, die an ihr beteiligten Gaue und die großen Städte des Großdeutschen Reiches besuchen. Die in den Kreuzgewölben des alten Danziger Museums untergebrachte Ausstellung gibt einen Überblick über die Malerei in den Gaue Danzig und Ostpreußen Pommern und Mecklenburg, Schleswig-Holstein und Hamburg. Gauleiter Forster wies in seiner Eröffnungssprache darauf hin, daß Danzig gerade in dieser Zeit die Aufgabe habe, das kulturelle Schaffen dieser Stadt in den Vordergrund zu stellen; denn die Kultur allein gebe einer Stadt und einem Lande das Gesicht. Das Volkstum werde erhalten und der Volkstumsanspruch begründet, wenn ewige kulturelle Besitztümer diesen Anspruch auf die Dauer aufrechterhalten. So stehe diese Gaukulturwoche 1939 unter der Parole „Danzig

burtsort des Sängers und Kämpfers der nationalsozialistischen Revolution ist. Dann werden die Fahrteilnehmer auf dem Johannisberg offiziell begrüßt und ihnen bei dieser Gelegenheit das Geschenk des gastgebenden Gaues überreicht werden. Von dort geht es in die Rudolf-Detler-Gasse, wo die Ordensburg Vogelstein eine Feierstunde durchführt. Den Höhepunkt des ersten Tages bildet nach einem Marsch der Altgardisten durch die Straßen Bielefelds eine Kundgebung, in der nacheinander der stellv. Gauleiter von Westfalen-Nord, Staatsrat Stangier, Gauleiter Dr. Meyer und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprechen werden.

Am Donnerstagmorgen beginnt dann die dreitägige Fahrt durch den Gau, die ihren Abschluß in der Gauhauptstadt Münster mit einer Großkundgebung findet, in der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, das Wort ergreift wird.

Deutsche Studienreise nach Schweden

Pflege freundschaftlicher Beziehungen Berlin, 13. Juni. In Erwiderung von zwei Studienreisen, zu denen schwedische Reichstagsabgeordnete, Bauern und Wirtschaftsführer in den Jahren 1935 und 1937 von der Nordischen Verbindungsstelle nach Deutschland eingeladen worden waren, hat ein schwedisches Komitee, dem Reichstagsabgeordnete der einzelnen Parteien sowie Beamte angehören, der Nordischen Verbindungsstelle eine Einladung zur Einreise deutscher Staatsangehöriger nach Schweden übermittelt.

ist deutsch, und Danzig will zu Deutschland!“

Die bei der Danziger Regierung eingegangene Antwort auf die Danziger Note, die die Einstellung Danzigs zur Frage der polnischen Zollkontrolle und der Vereidigung der Danziger Zollbeamten behandelte, hat bei den zuständigen Danziger Stellen keinen Eindruck hinterlassen. Die in der polnischen Antwortnote enthaltene Androhung von Wirtschaftssanktionen gegenüber der Freien Stadt wird von der Danziger Seite als ein weiterer polnischer Beitrag zur Verschlechterung der danzig-polnischen Beziehungen angesehen. In Danzig ist man der Ansicht, daß die erneut zum Ausdruck gekommene herausfordernde Haltung Polens nur geeignet ist, die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes der Freien Stadt Danzig zu verdeutlichen und die Entwicklung zur Entlösung zu beschleunigen. Die Danziger Regierung wird deswegen nach dem sie von dem Inhalt der Note Kenntnis genommen hat, keine Stellungnahme veröffentlichten. Sie sieht keinen Anlaß, die in der Danziger Note zum Ausdruck gebrachten Absichten einzuschränken.

Inzwischen wird von den polnischen Behörden in Ostoberschlesien alles unternommen, um die völkische Presse völlig mundtot zu machen. Jetzt werden auch die täglichen Nachrichtenlieferungen aus dem Reich ausgeschaltet, um der deutschen Volksgruppe die Wahrheit vorzuenthalten. Solche Terrormaßnahmen tragen allerdings nicht dazu bei, die künstlich erzeugte Kriegspsychose in Polen abzuschwächen. Im Gegenteil, das zeigen die Lamentationen des „Kurjer Poranny“, der sich über das nervöse Fieber auf dem polnischen Finanzmarkt beklagt, das er ebenso auf die Kriegspsychose zurückführt, wie die Stillelegung bedeutender Produktionszweige. Das Blatt richtet abschließend weise Ermahnungen an die Bevölkerung, die sie demnach für die zwangsläufigen Folgen der von England beflügelten polnischen Regierungspolitik verantwortlich machen will.

Abtretung des Sandshahs verzögert

Bölkerebund wird nicht gefragt Eigenbericht der NS-Presse

ge. Paris, 13. Juni. Das französische Außenministerium gab bekannt, daß die Unterzeichnung des französisch-türkischen Paktes um einige Tage hinausgeschoben werden müsse, da noch gewisse Modalitäten vorzunehmen seien. Eine Befragung des Bölkerebundes wird unter keinen Umständen stattfinden. Außerdem demontiert der Duai d'Orsay, daß eine Reise Bonnets nach Ankara zum Abschluß des Abkommens geplant sei.

Informationsministerium schon jetzt?

Eigenbericht der NS-Presse

London, 14. Juni. Das britische Kabinett wird sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage beschäftigen, ob die Errichtung eines Informationsministeriums, das bisher nur für den Kriegsfall geplant war, im Augenblick als notwendig zu betrachten ist. Die Öffentlichkeit beschäftigt sich in großem Maße mit diesem Vorschlag und drängt Chamberlain, die Schaffung dieses neuen Ministeriums in Angriff zu nehmen. Gegen die ursprünglich vorgeschlagene Befragung des neuen Ministerpostens mit dem früheren Botschafter in Rom, Lord Perth, werden verschiedene Stimmen laut, die das neue Amt lieber in der Hand eines Unterhausab-

Englands Spiel um Aegypten

Zwei Ereignisse, die sich in den letzten Wochen in Aegypten abgespielt haben, sind ein Beispiel dafür, mit welcher Kaltblütigkeit London über die ägyptische Souveränität hinweggeht und welchen Druck es in Kairo ausübt, um seine machtpolitischen Ziele im Nahen Osten zu erreichen. Bei den englisch-russischen Allianzverhandlungen war von Moskau auf die betonte Distanz des russisch-ägyptischen Verhältnisses hingewiesen worden. Das ist vom sowjet-russischen Standpunkt aus verständlich, denn Aegypten war eine der wenigen Mächte, die Sowjetrußland nicht anerkannt hatten und keine diplomatischen Beziehungen zu Moskau unterhielten. Die muslimanische Hochschule in Kairo, die Azhar, hatte durch ihre hervorragenden und berufenen Sprecher, nicht zuletzt durch den Rektor Scheich El Maraghi wiederholt das Verdammungsurteil über den Bolschewismus gesprochen und sein System nicht zuletzt aus religiösen Gründen abgelehnt, auch der Kairoer Hof hatte an seiner Haltung zu Sowjetrußland keinen Zweifel gelassen, und die ägyptischen Regierungen der letzten zwei Jahrzehnte waren korrekte Botschafter dieses Urteils. Diplomatische Beziehungen wurden nicht angeknüpft, alle des Kommunismus verdächtige Ausländer ausgewiesen und alle ägyptischen Kommunisten hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Diese Haltung hat sich in diesen Tagen unter englischem Druck gewandelt. London empfand die ägyptische Ablehnung Moskau gegenüber als störend für seine Einkreisungs- und Allianzpläne und die Regierung in Kairo erhielt von der englischen Diplomatie den Befehl, geregelte Beziehungen zu den Sowjets anzuknüpfen. Die Regierung hat diesen Befehl an ihren Botschafter in London weitergegeben, wo jetzt Nachat Pascha die ersten Verhandlungen mit der Sowjetbotschaft eingeleitet hat, die zu einer Neugestaltung des ägyptisch-russischen Verhältnisses führen sollen.

Diese Neugestaltung der sowjetrussisch-ägyptischen Beziehungen ist für Londons Pläne von großer Bedeutung, hofft doch die englische Diplomatie, im Ausbau der englisch-sowjetrussischen Militärallianz Sowjetrußland, die Türkei und Aegypten zu einem militärischen Block zusammenzuschmieden. Voraussetzung für die Verwirklichung dieser Pläne aber ist die Vereinigung des ägyptisch-sowjetrussischen Verhältnisses. Also läßt London seine ganze Macht am Nil spielen, um Aegypten auch in diesem Punkte gefügig zu machen.

Ein zweiter Vorgang rein militärischer Art ist nicht weniger aufschlußreich über die Art und Weise, mit der sich England über Aegyptens Souveränität hinwegsetzt: Die englische Truppenmacht wird binnen Jahresfrist verdoppelt werden. Sie beträgt gegenwärtig etwa 15 000 Mann und wird nach einem Jahr etwa 32 000 Offiziere und Soldaten zählen. In dem englisch-ägyptischen Allianzvertrag ist Englands Truppenmacht am Nil für die nächsten 25 Jahre auf eine Stärke von 10 000 Mann festgelegt. Nur für den Fall einer Mobilisierung oder einer unmittelbaren bevorstehenden Kriegsgefahr ist vertragsmäßig eine Verstärkung dieser Streitmacht Englands in Aegypten vorgelesen. Die jetzt angekündigte Truppenverstärkung steht also in flagrantem Gegensatz zu den Bestimmungen des ägyptischen Unabhängigkeitsvertrages. Weiter bekennt sich London mit der Verdoppelung seiner Truppen offen zur Kriegsvorbereitung und zu kriegerischen Absichten im Nahen Osten.

Dieser englische Truppenaufmarsch am Nil und Suezkanal stellt darüber hinaus einen Bruch des englisch-italienischen Niterabkommens dar, in dem der militärische Status quo im Mittelmeer sowohl von London wie von Rom als Grundlage künftiger Machtverhältnisse anerkannt worden war.

Paul Schmitz, Beirut

Steueraufkommen mehr als verdreifacht

Staatssekretär Reinhardt über die Finanzierung der großen Aufgaben

Berlin, 13. Juni. Staatssekretär Reinhardt sprach auf einer Veranstaltung des Vereines Berliner Kaufleute über die Durchführung und Finanzierung der großen Aufgaben des Reiches.

Der Vortragende wandte sich insbesondere gegen die Leute, die die Ansicht vertreten, man hätte den Aufbau der Wehrmacht auf eine größere Anzahl von Jahren erstrecken sollen. „Ich glaube“, so führte er wörtlich aus, „daß nur ein Narr oder ein ausgesprochener Feind des deutschen Volkes diese Frage bejahen könnte.“ Allerdings waren dann die bisherigen Posten für die militärischen Zwecke kleiner gewesen und die Kosten für die Erbauung des Westwalls nicht erstanden, dafür aber wäre Deutschland im vorigen Jahre höchstwahrscheinlich ein Krieg aufgezwungen worden, dessen Kosten bestimmt um ein Vielfaches größer gewesen wären.

Zu der häufig aufgeworfenen Frage, woher das ganze Geld komme, verwies Reinhardt auf die ständig steigende Finanzkraft des Reiches. So habe das Steueraufkommen im Rechnungsjahr 1932 6,6 Milliarden, dagegen im Rechnungsjahr 1938 17,7 Milliarden betragen, um im laufenden Rechnungsjahr wahrscheinlich eine Höhe von 22 Milliarden Mark zu erreichen und 1940 noch größer zu sein. Die Aufwärtsentwicklung des Steueraufkommens sei nicht nur auf den gewaltigen Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft zurückzuführen, sondern auch auf die gesteigerte Leistungskraft der Reichsfinanzverwaltung.

Der Redner erwähnte in diesem Zusammenhang die Betriebsprüfung, die alle Betriebe ohne Ausnahme erfasse und in fester Reihenfolge durchgeführt werde, und ging dann auf den neuen Finanzplan ein. Er hob hervor, das Einkommensteuergesetz vom Februar 1939 und die Mehreinkommensteuer seien die letzten Maßnahmen, durch die eine bessere Anpassung des Steuersystems an die Leistungskraft der Steuerpflichtigen vorgenommen worden sei. Weitere Maßnahmen solcher Art seien nicht mehr zu erwarten. Der Staatssekretär betonte, der das Steueraufkommen übersteigende Finanzbedarf des Reiches sei in den vergangenen Jahren durch kurzfristige oder mittelfristige Schulden gedeckt und dann durch langfristige verzinsliche Anleihen des Reiches abgedeckt worden. Dieses Verfahren stelle einen Vorgriff auf künftige Steueraufkommen dar, denn die Verzinsung und Tilgung werde aus künftigen Steueraufkommen bestritten. Es hätten noch viele Milliarden Mark im Anleihenwege beschafft werden können, jedoch hätten die Finanz- und

treiditpolitischen Grundsätze des Nationalsozialismus geboten, daß der außergewöhnliche Finanzbedarf des Reiches inwiefern, als er das Steueraufkommen noch übersteige, anders als bisher gedeckt werde und insbesondere der privaten Wirtschaft der Geld- und Kapitalmarkt nicht durch das Reich verpersperrt bleibe.

Der Teil des außergewöhnlichen Finanzbedarfes, der noch nicht durch Steuern gedeckt werden könne, werde grundsätzlich in Zukunft nur noch durch die Ausgabe verzinslicher Steuergutscheine gedeckt. Diese Steuergutscheine führten nicht zu einer weiteren Vergrößerung der Zinslast des Reiches, sondern nur zu einer Verlagerung von Steuern, die für den Reichshaushalt durchaus erträglich sei. Infolge der steigenden Steuereinnahmen des Reiches würden voraussichtlich die mit einem zinsähnlichen Aufgeld ausgestatteten Steuergutscheine II im Rechnungsjahre 1940 nicht mehr, zum mindesten nicht mehr in dem Umfang von 1939 erforderlich sein. Wenn ein Unternehmen, dessen Wirtschaftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfalle, nicht bis zum 30. Juni den erforderlichen Betrag an Steuergutscheinen besäße, ihn vielmehr erst in den ersten Tagen des Juli bekäme, so sei dies unerheblich; diese Firmen könnten gleichwohl die Bewertungsfreiheit in Anspruch nehmen. Selbst wenn ein Unternehmen am Ende des Wirtschaftsjahres die Steuergutscheine I nur behalten könne wegen allzu großer Inanspruchnahme seiner flüssigen Mittel, so solle ihm unter Umständen durch kurzfristige Stundung von Steuern die Möglichkeit gegeben werden, doch die Steuergutscheine zu behalten. Auch Unternehmen, deren Wirtschaftsjahr im Januar oder Februar 1940 abschließt, werde die Möglichkeit gegeben, die Bewertungsfreiheit in Anspruch zu nehmen. Zu der einkommensteuerlichen Behandlung der Steuergutscheine I und II erklärte der Staatssekretär, daß das gesetzliche Aufgeld, mit dem die Steuergutscheine II ausgestattet seien, auch in der Hand von Privatpersonen einkommensteuerpflichtig sei.

Zum Schluß wandte sich Reinhardt gegen die Auffassung, daß man in dem Steuergutscheinverfahren inflatorische Wirkungen erblicken könne. Währungsgemäß wird sich das Steuergutscheinverfahren in der entgegengesetzten Richtung auswirken. Wenn das Reich, die Länder, die Gemeinden und die anderen Steuergutscheinpflichtigen und berechtigten große Summen in Steuergutscheinen statt in Geld zahlen, so werde dadurch die Währung nicht belastet, sondern entlastet.

geordneten anstatt in der Hand eines Beamten sehen wollen.

Korsarenreich französischer Fischer

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 14. Juni. Am vergangenen Samstag haben 50 bretonische Fischer die englische Inselgruppe des Minquiers angesteuert und eine der Inseln, die nur schwach besiedelt sind, besetzt. Als zwei Tage später ein französischer Kammerabgeordneter die Insel besuchte, waren die bretonischen Fischer noch immer dort und hatten auf der Insel eine Hütte errichtet, in der ein Bild des Staatspräsidenten Lebrun hing.

Dieser Zwischenfall rührt an einen alten Streit zwischen England und Frankreich, die sich über den Besitz der Inseln jahrzehntelang uneinig waren. Erst nach dem Weltkrieg verzichtete Frankreich auf seine Rechte, zog sich allerdings dadurch den Unwillen der Küstenbevölkerung zu, die mit der Abtretung dieses wichtigen Stützpunktes der Langusten- und Krabbenfischerei durchaus nicht einverstanden war. In diesem Zusammenhang betrachtet man in Paris, wo der Zwischenfall erst am Dienstag bekanntgegeben wurde, die Aktion der Fischer als eine Demonstration gegen den englischen Besitz der Insel. „Paris Soir“ spricht von einem Korsarenreich und sieht einen britischen Protest in Paris voraus.

Aus Württemberg

Die Industrie ruft zur Erntehilfe!

Betriebe sollen Gefolgschaftsangehörige stellen
Stuttgart, 13. Juni. Die Wirtschaftskammer Württemberg und Hohenzollern richtet sich mit nachstehendem Aufruf an die Betriebsführer ihres Bezirks:

Die gute und rechtzeitige Einbringung der Getreide- und Getreideernte ist von größter Bedeutung für die Sicherstellung der Volksernährung. Die Heuernte verspricht einen guten Ertrag, der für die Viehhaltung überaus wichtig und wertvoll ist.

Der Präsident des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland hat aus diesem Grunde die Wirtschaftskammer Württemberg und Hohenzollern gebeten, auf die Betriebe der Industrie und des Gewerbes einzuwirken, daß sie — wie im Vorjahr — Gefolgschaftsangehörige vorübergehend freistellen, die mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut sind. Es wird darauf hingewiesen, daß bei ungenügender Freistellung von Erntehilfskräften aus Industrie und Gewerbe mit der Verpflichtung von Gefolgschaftsangehörigen für die Ernte zu rechnen ist.

Die Wirtschaftskammer erwartet, daß Industrie und Gewerbe für die Einbringung der Getreide- und Getreideernte im Wirtschaftskammerbezirk Württemberg-Hohenzollern geeignete, insbesondere aus der Landwirtschaft stammende Arbeitskräfte in ausreichender Zahl zur Verfügung stellt. An die Betriebsführer des Wirtschaftskammerbezirks ergeht die dringende Bitte, zur Erreichung einer wirksamen Erntehilfe solche Kräfte vorübergehend freizugeben und sie dem zuständigen Arbeitsamt zu melden.

Kuranstalt Leuze erweitert

Stuttgart erhält neues Mineralbäderbad

Stuttgart, 13. Juni. Am Dienstagvormittag wurde die nunmehr erweiterte Kuranstalt Leuze im Rahmen einer kleinen Feier durch Oberbaurat Scheuerle im Auftrag des Oberbürgermeisters Dr. Strölin eröffnet. Oberbaurat Scheuerle gab einen eingehenden Bericht über Entwicklung und Aufgaben der Kuranstalt und das Stuttgarter Mineralbäderwesen überhaupt. Der gewaltige Umfang der Schüttung der Stuttgarter Mineralquellen sei geeignet, auf dem Gelände der bisherigen zwei Mineralbäder und außerdem im Rosenstein ein Erholungsbad aufzubauen mit vorwiegend krankheitsverhütendem Charakter. Zur Verwirklichung dieses Gedankens soll vor allem die bisher nur wenig genutzte neue Berger Quelle herangezogen werden.

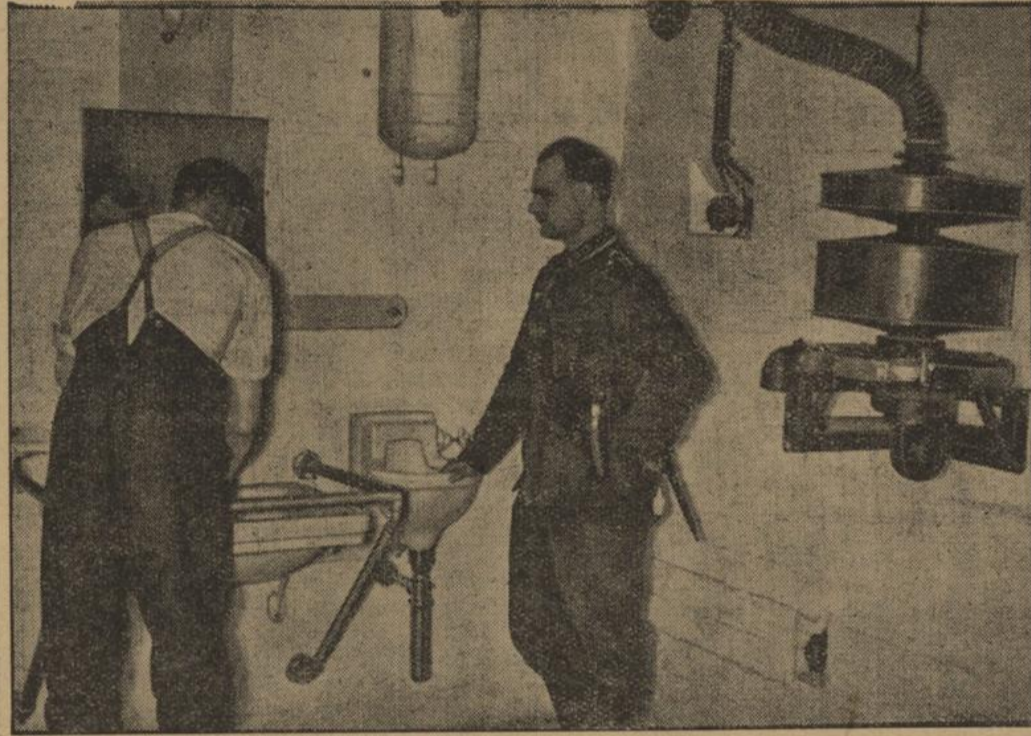
Anerkennung für Gerhard Graubner

Stuttgart, 13. Juni. Regierungsbaumeister Gerhard Graubner, der Architekt der Reichsgartenschau, der gemeinsam mit Gartenkünstler Mattern die künstlerische Leitung der Reichsgartenschau in Händen hat, wurde, wie wir hören, von dem Baubeauftragten des Führers für die Stadt Düsseldorf, Bauleiter Florian, als Städtebauer beauftragt, seinen bereits begonnenen Generalbebauungsplan für Düsseldorf umzuarbeiten und zu erweitern in einem der Größe der Aufgabe gerecht werdenden Städtebauungsplan. Regierungsbaumeister Graubner darf in dieser Berufung nicht zuletzt auch eine Anerkennung seiner Reichsgartenschaubauten leben, deren schöne

Linienführung und hervorragende Werksteintechnik bei der gesamten Fachwelt ausgezeichnet gewürdigt wird.

Tiefverschneite Berge im Allgäu

Füssen, 13. Juni. Ein neuerlicher empfindlicher Wettersturz brachte in der Nacht zum Dienstag starken Schneefall. Die Berge sind bis 1200 Meter herunter in ein Winterkleid gehüllt. Am Dienstagfrüh wurden im Tal nur fünf Grad über Null gemessen. Die Niederschläge dauern an. Der Rückgang der Temperatur ist im ganzen Allgäu sehr empfindlich. In Repton zeigte das Thermometer am Dienstagfrüh nur sechs Grad Wärme. Während es im Tal seit 12 Stunden regnet, schneit es in den höheren Lagen.



Aufnahme aus den deutschen Westbefestigungen: Waschtoilette, Warmwasserspeicher und Entlüftungsvorrichtungen in einem Kampfwerk. (Weltbild, M.)

Ein Adz.-Haus am Rhein

Eigenbericht der NS-Press

st. Bonn, 13. Juni. Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley besichtigte im Anschluß an den Bonner Kreistag, auf dem er vor den Politischen Leitern das Wort ergriffen hatte, in Königswinter die Pläne und Modelle des Adz.-Hauses am Rhein. Nach der Fertigstellung wird das Gebäude zweitausend Volksgenossen Erholung bieten können.

„Mammut“ jagt Autobahn tauber

Eigenbericht der NS-Press

dm. Magdeburg, 13. Juni. Auf den Reichsautobahnen sind bis jetzt sechs Spezial-Staubsauger mit Zugmaschinen in Dienst gestellt worden, von denen jeder 230 Zentner wiegt. Der „Mammut“, wie der „Reichsautobahn-Split- und Staubsaugerwagen“ heißt, kann in seinem Innern in drei Silos 180 Zentner aufgesaugten Staub, Fremdkörper, Split sowie kleine Feldsteine aufnehmen. Durch eine Verteilerröhre

Salifag und Eden fahren nach Ankara und Paris

Paris, 13. Juni. Nach Meldungen aus Paris sind umfangreiche Vorbereitungen zum Empfang des früheren englischen Ministers Eden getroffen worden, der in Paris einige Vorträge halten will. Der Hauptzweck seiner Pariser Reise dürfte aber eine Unterredung mit Außenminister Bonnet gelegentlich eines Empfangs in der englischen Botschaft sein. Eden hat gleichzeitig eine ganze Reihe französischer Politiker von seiner Reise in Kenntnis gesetzt und den Wunsch geäußert, mit ihnen zusammenzutreffen.

Wie weiter verlautet, wird demnächst der englische Außenminister Salifag sich nach Ankara begeben. Seine Ankunft wird für Mitte Juli dort erwartet. Diese Reise hat einen besonders demonstrativen Charakter, da der Besuch von Lord Salifag die Tür für die vielen Angriffe entschädigen soll, die gegen sie wegen des Bündnisabschlusses gerichtet wurden.

dem Rade mit in den Wald genommen und dort ermordet hat, konnte festgenommen werden. Das Motiv zu der Untat ist noch ungeklärt.

Niesiger Waldbrand in Lettland

Durch Fahrlässigkeit 300 ha Wald vernichtet

Riga, 13. Juni. Ein großer Waldbrand vernichtete nördlich von Riga bei Jarnilau 300 Hektar Wald. An den schwierigen Löscharbeiten beteiligten sich 1000 Personen, darunter Militär und zahlreiche Feuerwehrwehren. Mehrere von dem Flammenmeer bedrohte Bauernhöfe konnten nur mit größter Mühe gerettet werden. Das Feuer ist vermutlich durch Fahrlässigkeit der Waldarbeiter entstanden.

Acht Stunden auf einer Klippe

Bei nächtlicher Bootsahrt ertrunken

Eigenbericht der NS-Press

fk. Helsinki, 13. Juni. Ein Motorboot, das mit fünf Personen zu einer nächtlichen Vergnügungsfahrt in das Schärengebiet vor Helsinki gestartet war, geriet in der Nähe des Leuchtturms Grohara auf Grund, schlug voll und ging unter. Während vier Insassen des Bootes, drei Männer und eine Frau ertranken, konnte nur eine der Bootsinassen schwimmend eine Klippe erreichen, von der sie acht Stunden später von der Besatzung des Leuchtturmes Grohara übernommen wurde.

Leibeur irrinnig geworden

Schreckliches Erlebnis eines Landwirts

Eigenbericht der NS-Press

ge. Rom, 13. Juni. Minuten tödlicher Angst durchlebte ein Landwirt in dem oberitalienischen Dörfchen Bo bei Garda, als er während des Rasierens feststellen mußte, daß der Barbier irrinnig geworden war. Unter Ausbietung aller Kräfte hielt der Landwirt still, während die Klinge an seiner Kehle saß. Der Barbier verließ eine Minute später den Raum, nachdem er das Messer fortgeworfen hatte und flüchtete sich in den Gardasee. Er konnte gerettet und dem Irrenhaus von Brescia zugeführt werden.

Rabbiner als Raufschiffsmuggler

Heroin im Talmudeinband

Paris, 13. Juni. Vor der 10. Strafkammer erschienen am Dienstag der Rabbiner aus Brooklyn, Isaac Leifer, der Buchbinder Abel Kantorowicz und ein Wäschereiarbeiter Gottbiene, die alle wegen Raufschiffsmuggels zur Rechenhaft gezogen werden. Der Rabbiner und Gottbiene wurden am 18. Juli 1938 in einer Pariser Kraftdroschke verhaftet. Man fand bei ihnen 21 Bände des Talmuds, in deren Einbanddecken Päckchen mit Heroin versteckt waren. Der Buchbinder, der angibt, in gutem Glauben gehandelt zu haben, hat im ganzen 189 Exemplare des Talmud wünschgemäß eingebunden. Der Wäschereiarbeiter, der mit dem Versand beauftragt worden war, behauptet ebenfalls, gutgläubig gewesen zu sein. Er gibt aber zu, daß er beim Öffnen eines der Päckchen, die Erde aus Jerusalem enthalten sollten, festgestellt habe, daß sie ein weißes Pulver bargen. Ermittlungen in Amerika haben ergeben, daß Leifer dort über ein Bankkonto von über 64 000 Dollar verfügt und ein bekannter Kaufschiffhändler ist.

kann bei Bedarf der Split wieder auf die Bahn gestreut werden. Der „Mammut“ wird von einer 180 Ztr. schweren Zugmaschine „Lefant“ gezogen, und zwar mit sechs Stundenkilometer Geschwindigkeit.

Grubenunglück fordert sechs Opfer

Castrop-Rauel, 13. Juni. Auf der Zeche „Erin“ sind in der zweiten westlichen Abteilung im Flöz „Dicke Bank“ durch Zubruchgehen eines Strebbeiles von etwa 20 Meter ein Steiger und fünf Bergknappen verschüttet worden. Die Verschütteten haben nur noch tot geborgen werden können.

Fünfzehnjähriger ermordet ein Kind

Eigenbericht der NS-Press

m. Bochum, 13. Juni. Nach wochenlangen Nachforschungen gelang es der Kriminalpolizei in Bochum-Hövel, das Verschwinden eines fünfjährigen Kindes aufzuklären. Ein fünfzehn Jahre alter Burche, der nach seinem eigenen Geständnis das Kind auf

Liebe Tanz und Tod

ROMAN VON BERT GEORGE

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gießen bei München

Klothilde — oder, wie er sie jetzt nannte, Cléo — atmete auf, als er ihr die Nachricht überbrachte. Jubel erfüllte sie und ihr erster Gedanke war, Guy zu bewegen, nach der Heimat mit ihr nach Deutschland zurückzukehren, um sich mit ihrem Vater zu versöhnen. Doch sprach sie noch nicht davon. Die Vorbereitungen für die Trauung nahmen sie ganz in Anspruch.

Die Zeremonie fand in Meudon, einem reizenden Ausflugsort dicht bei Paris statt und war, wie die junge Frau nach dem Verlassen des Vikars lachend gestand, so nichtern wie ein Grundstücksverkauf. Zwei Zeugen: ein älterer, schweigsamer Herr mit der Ehrenlegion im Knopfloch, den ihr Guy als Oberst mit verständlichem Namen vorstellte, und ein persönlicher Freund Gays, Paul Drumont, ein junger Violinvirtuose, waren zugegen. Der Beamte selbst, der die Trauung leitete, und von dem Guy die Dokumente in Empfang nahm, war von befremdender Wortlosigkeit, erlebte hastig die Formalitäten und wünschte dem jungen Paar Verlegen und eilig Glück.

Immerhin — die junge reizende Klothilde von R. war nun Frau von Crevennes-Cesty geworden. Sie überließ den Meudon, wo Guy ein kleines Häuschen inmitten eines alten, von herrlichen Bäumen bewachsenen Gartens mietete und wo beide nun zusammen lebten.

Seine Geschäfte hielten ihn zwar oft in Paris fest, es kam vor, daß er einige Tage abwesend sein mußte, aber meist blieben sie unzertrennlich.

Der Spätherbst 1906 war die glücklichste Zeit ihrer Liebe. Geliebt, verwöhnt, umgeben von Luxus, in einer der schönsten Städte der Welt, versteckt und unauffindbar, allein mit dem Gegenstand ihrer großen, grenzenlosen Neigung — war sie fest überzeugt, daß dieser Zustand seinen herrlichen Abschluß finden würde durch ihre gelegentliche Rückkehr in die Heimat und ihre Verjüngung mit dem Vater.

Welche Sonnentage in der heiteren Umgebung von Paris, an den in zartem Dunst liegenden Ufern der Seine, den sanften Landschaften der Marne und Dife, den schönen Wäldern von Fontainebleau!

Sie lebte nur für Guy, niemals hatte sie das Bedürfnis, andere Menschen kennenzulernen. Wenn Guy abwesend war, wartete sie auf seine Schritte, horchte auf seinen bekannten Pfiff, und wenn er bei ihr weilte, sie tagelang nicht verlieh, zitterte sie schon vor dem Augenblick seines Abschieds. Sie lebte nicht mehr ihr eigenes Leben, sie ging reflexlos in Guy auf.

Aber obwohl Guy, als junger Botschaftssekretär ohne Einkommen, einer der reichsten Familien angehörte, besaß er kein selbständiges Vermögen, und seine Mittel, dem Luxus dieses Lebens nicht gewachsen, waren bald erschöpft. Er geriet in Verlegenheit, die Zahlungen wurden verschoben, häuften sich gefahrdrohend, bis ihm eines Tages klar wurde, daß er einer Katastrophe entgegenblickte.

Er suchte keinen Rat mehr.

In seiner Verzweiflung entdeckte er sich seiner Mutter, indem er sie beschwor ihm zu helfen, ihn jedoch nicht zu verraten.

Und so kam das Ende.

Der adelsstolzen Frau fiel es nicht ein, das Geheimnis ihres einzigen Sohnes, an den sich die ehrgeizigsten Hoffnungen der Eltern knüpften, zu wahren. Sie verteilte ihm nicht nur ihren Beistand, sondern sie ersuchte, insgeheim von Gays Vater unterstützt, die Duellen seiner außergewöhnlichen Gelbtausgaben.

Wenige Tage später erhielt Klothilde folgenden Brief:

„Mein geliebtes Kind, teuerste Cléo!

Nimm deinen ganzen Mut zusammen, um diese Zeilen zu lesen, die ich blutenden Herzens schreibe. Ich flehe dich an, sei stark und vertraue deinem Guy, der niemals aufhören wird, dich anzubeten.

Höre, Cléo, ich war am Ende meiner Mittel und nicht mehr imstande, unsere Rechnungen zu begleichen. Ich hatte nicht den Mut, mit dir darüber zu sprechen. Und jetzt muß ich den viel größeren Mut aufbringen, um dir ein furchtbares Geständnis zu machen: Unsere Ehe ist unglücklich — die Trauung war eine von mir inszenierte Komödie. Ich war einfach nicht mehr imstande, gegen den Starrsinn meiner Eltern anzukämpfen. Und noch weniger konnte ich dich gegen deinen Willen erobern oder deine Grundsätze, die deiner Herkunft und Erziehung entstammen, vernichten. Toll vor Sehnsucht nach deinem Besitz, erdachte ich diesen wahnsinnigen Plan, um dein Bewußtsein zu beruhigen. Ich wollte Zeit gewinnen. Später — in einem Jahre — wären meine Eltern anderer Meinung geworden. Ich hätte dann ihnen und dir alles gestanden. Aber ich geriet in Geldschwierigkeiten. Meine Eltern haben unsere Wohnung durch die Polizei ermitteln lassen und gebärden sich wie verrückt. Mein Vater droht mir mit Enterbung, Verstoßung und weiß Gott was noch. Du begreiffst, daß dies

alles meine große Liebe zu dir nicht erschüttern kann. Aber mein Vater ist vollkommen verwandelt. Er hat mich, während ich schlief, in mein Zimmer eingeschlossen und teilte mir durch einige Zeilen mit, daß er deinem Vater nach Berlin die Adresse unserer Wohnung telegraphiert habe, mit der Aufforderung, dich zu holen. Gleichzeitig erfahre ich offiziell, daß ich morgen mit dem Nachschiff nach Marseille und von dort nach Algier abzureisen habe, um mich im Auftrage unserer Regierung sofort der Botschaft vorzustellen. Alles hat sich gegen uns verschworen. Da ich, ohne einen furchtbaren Skandal zu erregen, mein Zimmer nicht verlassen kann, ist es mir gar nicht mehr möglich, dich zu sehen. Ich flehe dich an, verfüge über den Gelbbetrag, den ich dir überfende.

Verlaß sofort die Wohnung. Verbirg dich bei guten Freunden. Die Möbel, Wagen, Pferde, alles ist dein Eigentum. Laß es durch unseren „Hund“ verkaufen und behalte das Geld. Nach meiner Ankunft in Algier erhältst du sofort Nachricht, damit wir einander nicht verlieren. Paul, unser treuer „Hund“, überbringt dir diesen Brief, den ich durch unseren Diener an seine Adresse gelangen lasse. Ich flehe ihn an, dir beizustehen. Er besitzt meine Vollmacht über Wohnung und Inventar.

Leb' wohl! Meine Liebe zu dir bleibt unverändert, nur dir allein gehört mein Herz, ich sehne mich nach deiner Zärtlichkeit und kisse deine schwarzen Augen und ihre langen, feinen Wimpern.

Dein Guy.“

Ahnungslos öffnete Cléo den Brief und überflog die geliebte Schrift. Dann sah sie wie versteinert da, unfähig, den Inhalt zu erfassen. Keine Träne, keine Klage. Es war, als hätte ihr jemand einen Schlag versetzt, als wäre sie betäubt worden. Sie konnte weder sprechen noch klar denken.

(Fortsetzung folgt)

Der erste Kreistag des neuen Landkreises Calw

Die Kreisverbandverwaltung seit 1937 — Haushaltplan 1938 festgestellt — Kreistag in neuer vorbildlicher Form

Im Festsaal der Spöhrerschen Höheren Handelsschule trat gestern der erste Kreistag des neuen Landkreises Calw in der Kreisstadt zusammen, um den Verwaltungsbericht des Landrats und den Vortrag des Haushaltsplans für 1938 entgegenzunehmen. Geladen waren die seitherigen Kreistagsmitglieder der drei alten Kreise, d. h. die Bürgermeister aus 105 Gemeinden, die Mitglieder des Kreisrates und die leitenden Kreisverbandsbeamten. Landrat Dr. Haegeler eröffnete den Kreistag mit dem Gruß an den Führer und begrüßte anschließend die Erschienenen. Der Landrat teilte sodann mit, daß er, einer Anregung des Kreisleiters folgend, gewillt sei, die Kreistage künftig besonders aus-

zugestalten und ihnen über die Behandlung verwaltungsmäßiger Dinge mehr Inhalt zu geben. Durch Vorträge von Sachkennern sollen den Bürgermeistern Anregungen auf mannigfachen Gebieten, die mit ihrem Arbeitsbereich in Beziehung stehen, gegeben werden. Dieser Gedanke, den Kreistagen neben dem Althergebrachten eine neue Form und neuen Sinn zu geben, ist gestern erstmals im Lande hier in die Praxis umgesetzt worden. Nachdem der verstorbene Kreistagsmitglied gedacht war, trat man in die Tagesordnung ein.

Landrat Dr. Haegeler gab zunächst dem Kreistag folgenden umfassenden Bericht über die Kreisverbandsverwaltung seit 1937:

Die Kreisverbandverwaltung seit 1937

Seit dem letzten, beim Kreistag am 29. Juni 1937 gegebenen Verwaltungsbericht, haben sich im Leben des Deutschen Reiches und Volkes so unerhörte große Ereignisse abgespielt, daß darüber das öffentliche Leben im kleinen häufig in den Hintergrund getreten ist. Die inzwischen vergangenen 2 Jahre haben die letzten Arbeitslosen restlos beseitigt und eine stete Aufwärtsentwicklung und Festigung der deutschen Volkswirtschaft gebracht. Heute leidet die deutsche Wirtschaft schon an einem beträchtlichen Arbeitermangel auf allen Gebieten und in allen Teilen des Reiches. Im besonderen die Landwirtschaft befindet sich infolge der Landflucht in einem Zustand den wir auch in unserem Kreise schon sehr bedrohlich empfinden. Nach außen hat in den vergangenen 2 Jahren die wiedererstarkte deutsche Wehrmacht Deutschlands Anspruch auf Weltgeltung durchgesetzt; die Grenzen des Reiches sind gesichert. Die größte Tat aber brachte das Jahr 1938 und 1939 in der Schaffung des Großdeutschen Reiches: in einem Jahr hat der Führer die Ostmark, das Sudetenland und das Memelgebiet wieder in das Reich zurückgeführt und durch die Schaffung des Protektorats Böhmen und Mähren zur Befriedung Europas beigetragen.

Neben ihrer weltpolitischen Bedeutung haben alle diese Ereignisse auch für die Arbeit der Verwaltung ihre Bedeutung und Auswirkung. Das kürzlich erlassene Ostmarkgesetz und das Sudetengebietgesetz sind Schrittmacher für den Verwaltungsaufbau unseres künftigen Großdeutschen Reiches. Der Aufbau der Deutschen Wehrmacht und die Sicherung der Grenzen haben wieder ganz neue Aufgaben gebracht, die noch dauernd im Wachsen sind. Die Arbeitsmarktlage aber führte auch für die öffentliche Verwaltung zu einer Anspannung aller Kräfte.

An wichtigen Gesetzen und Verordnungen

haben die letzten beiden Jahre das Inkrafttreten des deutschen Beamtengesetzes und der Reichsdienststrafverordnung am 1. Juli 1937 gebracht. Im Zusammenhang damit ist die Einführung der Tarifordnungen für den öffentlichen Dienst in der Kreisverbandsverwaltung zu erwähnen. Die Gemeindeverfassung hat ihren weiteren Ausbau durch die Gemeindehaushaltsverordnung, die Verordnung über das Kassen- u. Rechnungswesen der Gemeinden und die Eigenbetriebsverordnung erfahren. Ein umfangreiches Tätigkeitsgebiet, dessen Ausbau der Landrat für die nächste Zeit besonders ins Auge gefaßt hat, ist die Preisbildung bei Mieten und

Neue Abzeichen für die SA

Nun kommt das Tragen der Sonderabzeichen auf den Kragenspiegeln der SA (Nachrichtenblitz, Pionierspaten, Lanzen für Reiter usw.) in Wegfall. Statt dessen werden die Schulterstücke in Anlehnung an die Waffenfarben der Wehrmacht verschiedenfarbig ausgeführt. Kragenspiegel und Mützenknöpfe bleiben unverändert in der entsprechenden Gruppenfarbe.

Es tragen nunmehr alle Angehörigen der Obersten SA-Führung karmesinrote Schulterstückunterlage; Fuß-SA-Einheiten hellgraue Schulterstückunterlage; Gruppenführer hochrote Schulterstückunterlage; Jäger-, Schützen-, Gebirgsjäger- und Gebirgsschützen-Einheiten smaragdgrüne Schulterstückunterlage; Nachrichten-Einheiten zitronengelbe Schulterstückunterlage; Reiter-Einheiten orangefarbene Schulterstückunterlage; Pionier-Einheiten schwarze Schulterstückunterlage; Sanitäts-Einheiten mittelblaue Schulterstückunterlage; Marine-Einheiten marineblaue Schulterstückunterlage.

Die SA-Standard „Feldherrnhalle“ trägt das Schulterstück gleich der Fuß-SA, hellgrau unterlegt, während die Angehörigen des Nachrichtensturmes dieser Standard das Schulterstück zitronengelb unterlegt tragen. — Musikführer sind weiterhin durch die aus Metall geprägte Lyra auf dem rechten Kragenspiegel kenntlich.

Pachten und die Preisüberwachung bei Grundstücken. Es ist nicht möglich, alle Gesetze, Verordnungen und Erlasse zu erwähnen, die der Kreisverwaltung neue Aufgaben und Zuständigkeiten gebracht haben. Wenn die Schaffung des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter erwähnt war, so deshalb, weil hier eine sehr umfangreiche Arbeit angefallen ist, die ihres Zweckes wegen uns aber mit besonderer Freude erfüllt.

Von besonders tiefgreifender Bedeutung war endlich die Realsteuerreform und im Zusammenhang damit die Aenderung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, die die Grundlagen des Haushaltswesens der Gemeinden und der Kreisverbände völlig veränderten und sehr lang auf sich warten ließen. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 erst jetzt nach dessen Ablauf dem Kreistag vorgelegt werden kann. Von Landesgesetzen hat für den Kreisverband und die Gemeinden besondere Bedeutung noch das Gesetz über die Befoldungsausgleichung vom 28. Dezember 1938.

Das wichtigste Gesetzgebungswerk des letzten Jahres aber ist für die Kreisverbände

Der Aufbau der Kreisverbandverwaltung

nach der Durchführung des Landeseinteilungsgesetzes gibt folgendes Bild. Neben der Kreispflege unter Kreispfleger Kauffer, der die Einheitsklasse mit Obersekretär Buhl und Kassierer Wieland angegliedert ist, steht die Kreiskrankenhäuserverwaltung unter dem früheren Kreis- und Verwaltungsaktuar Koch von Neuenbürg.

Das künftige Kreiswohlfahrtsamt soll die Abteilung Jugendamt und die Abteilung Kreisfürsorgebehörde umfassen; an Beamten und Angestellten stehen ihm die bisherigen Amtsvorstände und Sachbearbeiter zur Verfügung, u. a. Rechnungsrat Wild von Neuenbürg, Rechnungsrat Rieger von Nagold und Bürgermeister a. D. Braun von Calw.

Verwaltungsaktuariatsbezirke bestehen künftig noch vier mit den Herren Fischer-Calw, Bernhardt-Nagold, Müller-Neubulach und Schweizer-Altensteig.

Die Dienstbezirke und Sitze der Kreisbauernmeister bleiben unverändert in Calw (Kreisbauernmeister Riederer), Altensteig (Kreisbauernmeister Köbele) mit Nebenstelle Nagold (Bauingenieur Eberhard) und in Neuenbürg (Kreisbauernmeister Köbele).

Die wichtigsten Personalveränderungen:

Ausgeschieden sind Kreispfleger Kienzle in Neuenbürg, der als Kreispfleger nach Biberach berufen wurde, Rechnungsrat Bengtberger von der Kreisfürsorgebehörde Calw sowie die Verwaltungsaktuar Fäzler-Neuenbürg und Mutschler-Nagold, die anlässlich der Durchführung der Realsteuerreform in den Finanzdienst übergetreten sind. Ausgeschieden ist ferner nach Erreichung der Altersgrenze Kreisbaumwart Wiedmann-Calw; Baumg. Laher hat anderwärts eine beamtenrechtliche Anstellung gefunden, während Baumg. Klumpp in Neuenbürg zur Oberbauleitung der Westfestigungen abgeordnet wurde.

Einen besonders bedauerlichen Verlust hat das Kreiskrankenhause Neuenbürg durch das Ausscheiden seines Chefarztes Dr. Böcker erlitten, der infolge Krankheit um seine Zurückberufung nachsuchen mußte. An seine Stelle trat Dr. Seih, früher Oberarzt am Städt. Krankenhaus in Eßlingen, der am 22. Mai 1939 seine Tätigkeit aufnahm.

Am Kreiskrankenhause Calw ist ausgeschieden Assistenzarzt Dr. Finckh; an seine Stelle trat Dr. Brühl und neuerdings als weiterer Assistenzarzt Dr. Geber. Neu eingetreten ist ferner Obersekretär Buhl bei der Kreispflege.

Die Kreisbaumwarte Walz-Nagold

das Gesetz über die Landeseinteilung vom 25. April 1938, das am 3. Mai 1938 verkündet wurde. Ueber seine Auswirkung hat der Landrat in der Kreisratsitzung vom 11. Mai 1939 ausführliche Darlegungen gegeben; auch die Presse hat eingehende Berichte gebracht. Seit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes sind nunmehr als 7 Monate vergangen. Der Landrat glaubte feststellen zu dürfen, daß inzwischen manche Bedenken, die vor einem Jahr geäußert wurden, fallen gelassen worden sind. Zweifellos hat der jetzige Kreis Calw mit seinen 105 Gemeinden größere Schwierigkeiten zu überwinden als dies anderwärts der Fall sein mag. Diese Schwierigkeiten sind aber zum größten Teile schon überwunden, oder werden noch überwunden.

Auf alle Fälle hat sich gezeigt, daß die früheren Kreise Calw, Nagold und Neuenbürg in ihrer Bevölkerung und in ihrer wirtschaftlichen Struktur einander so ähnlich sind, daß ihre Zusammenfassung gerechtfertigt war. Es hat sich sogar ergeben, daß einige Gemeinden des früheren Kreises Nagold, die einem anderen Kreise zugeteilt wurden, lieber nach Calw wollten. Die besondere Schwierigkeit, die in dem Vorhandensein von 105 Gemeinden liegt (einer Zahl, die von keinem anderen Kreise erreicht wird), wird in absehbarer Zeit dadurch ausgeräumt werden, daß Gemeinden, die dafür in Frage kommen, zusammengelegt werden. Auf diese Weise wird es gelingen, die Zahl der Gemeinden auf ein Maß zurückzuführen, das eine regelmäßige und gleichmäßige Betreuung gestattet. Schon jetzt sind Schritte eingeleitet, um die Eingemeindung einzelner Gemeinden durchzuführen. Alle diese Maßnahmen erfolgten in voller Uebereinstimmung mit dem Herrn Kreisleiter.

Es wurde schon erwähnt, daß die Kreise Calw, Nagold und Neuenbürg ihrer wirtschaftlichen Struktur nach durchaus glücklich zusammenpassen. Wenn dabei Calw bestehen blieb und die anderen beiden Kreiseverwaltungen aufgehoben wurden, so kann und wird dies doch niemals bedeuten, daß nicht alle Gemeinden und ihre Einwohner gleichmäßig betreut werden. Auf der anderen Seite trägt Calw ja in Zukunft auch die Schulden der Kreisverbände Nagold und Neuenbürg mit.

und Scheerer-Neuenbürg wurden voll beschäftigt ange stellt. Daneben sind verschiedene Hilfskräfte ausgeschieden bzw. neu eingestellt worden. Der Landrat sprach den ausgeschiedenen Beamten den Dank des Kreisverbandes aus.

Die einzelnen Verwaltungen

Bei dem Vollzug des Haushaltsplans 1937 durch die Kreispflege haben sich keine Schwierigkeiten ergeben. Der Haushaltsplan des Jahres 1937 war schon sehr sparsam zugeschnitten. Trotzdem hat die Aufschichtsbeförderung ihn von 280 000 auf 270 000 RM. herabgesetzt. Durch die allgemein günstige Entwicklung der Einnahmen blieb diese Herabsetzung ohne nachteilige Folgen. Die vorgezeichnete Anschaffung einer neuen Kraftfahrspitze ist erfolgt. Die alte Kraftfahrspitze wurde an die Gemeinde Dinstmettingen verkauft. Der außerordentliche Haushaltsplan 1937, welcher die Aufnahme eines Darlehens von 25 000 RM. als Gesellschaftsanteil für die Bad Siebenzell GmbH. vorsah, ist nicht vollzogen worden. Dafür sind im diesjährigen ordentlichen Haushaltsplan 25 000 RM. aus laufenden Mitteln aufzubringen, was auf eine Anregung des Wirtl. Innenministeriums zurückzuführen ist.

Auf dem Gebiet des Strafenwesens wurden die vorgezeichneten Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten durchgeführt. Größere Maßnahmen ließen sich dagegen nicht ins Auge fassen. Zimmerhin ist zu erwähnen der Umbau der badischen Landstraße Porzheim — Büchenbronn — Grunbach — Salmbach, für den ein Beitrag von 30 000 RM. an den Kreis Karlsruhe bewilligt wurde als Kostenanteil für den auf württembergischem Gebiet liegenden Teil der Straße. Es ist zu hoffen, daß der Verbesserung des Strafenwesens in Zukunft größere Mittel zugeführt werden können.

Auf dem Gebiete der Kulturpflege und der Förderung der Jugendertüchtigung erwähnte der Landrat die Schaffung eines Zweiverbandes für den HJ-Heimbau, die Einführung der ländlichen Berufsschulen und den Beitritt des Kreisverbands und verschiedener größerer Gemeinden zum Landeskulturverband. Die Kreisbildstelle ist ausgebaut worden; ihr muß in Zukunft noch besondere Beachtung geschenkt werden. Für die Landwirtschaftsschule in Nagold wird in Zukunft das bisherige Kreisverbandsverwaltungsgebäude zur Verfügung gestellt werden. Auch dem Archiwesen und dem Naturschutz muß in Zukunft mehr Beachtung geschenkt werden.

Das Wohlfahrtswesen.

Die Verwaltungsarbeit beim Kreiswohlfahrtsamt Calw war auch im Berichtsjahr eine besonders vielseitige und umfangreiche. Die Abteilung

Jugendamt hat 1687 Mündel zu betreuen. Die umfangreichste Aufgabe des Amtsvormunds ist die einheitliche und beschleunigte Sicherung des Lebensunterhalts der Mündel. Neben dieser materiellen Versorgung hat er die Pflicht — und das ist heute die wichtigere Aufgabe — die normale und gesunde Entwicklung und Erziehung des Kindes zu sichern und zwar nicht deshalb, weil das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz dies vorschreibt, sondern weil die deutsche Volksgemeinschaft das Recht und die Pflicht anerkennt, die gesunde Entwicklung der deutschen Jugend zu gewährleisten.

Eine Vorstellung von dem Umfang dieser Tätigkeit bekommt man, wenn man sich vergegenwärtigt, daß für jedes Mündel eine besondere Rechnung zu führen ist, daß im Berichtsjahr rund 134 000 RM. Unterhaltsbeiträge eingetrieben wurden, daß für die Mündel ein Sparvermögen von rund 638 000 RM. verwaltet wird. Daneben tritt die Sorge für das körperliche Wohl der Kinder durch geeignete Unterbringung, vernünftige Ernährung, Erziehung, Krankheitsüberwahrung usw. Von besonderer Bedeutung für die Volksgesundheit ist die Mitwirkung des Jugendamts auf dem Gebiet der Verhütung des erbkranken Nachwuchses. Auf dem Gebiet der Erziehungsfürsorge sucht das Jugendamt in enger Zusammenarbeit mit der HJ. und der K.S.B. gefährdete und verwahrloste Jugendliche wieder auf den rechten Weg zu bringen und zu gemeinschaftstüchtigen und vollwertigen Volksgenossen zu machen.

Was die Gehobene Fürsorge anbelangt, so hat sich im Berichtsjahr die Zahl der Hilfsbedürftigen im Ganzen genommen nicht wesentlich verändert. Die Abnahme der Kleinrentner durch den natürlichen Abgang ist durch das Kleinrentnerhilfsgesetz und die Ergänzungsvorordnung vom 24. 9. 37 wieder ausgeglichen worden. — Der Personenkreis der Sozialrentner hat sich kaum verändert; dagegen ist die Minderjährigenfürsorge im Steigen begriffen.

Der Aufwand für die Anstaltsbedürfnisse belastet den Kreisfürsorgeverband nach wie vor stark. Erst wenn sich das Sterilisierungsgesetz in späteren Jahren ausgewirkt haben wird, wird hier eine spürbare Entlastung des Fürsorgeaufwands eintreten. Im Berichtsjahr wurden an die einzelnen Fürsorgeempfänger folgende Unterstützungen gewährt:

Zahl der Fürsorge-Empfänger	Fürsorge-Aufwand RM.	Gehob. Fürsorge RM.	reiner Fürsorge-Aufwand RM.
275 Kleinrentner	73 854	7 781	66 073
665 Sozialrentner	182 945	46 609	136 336
614 Minderjährige	85 989	14 286	71 703
27 Wochenfürsorgefälle	1 752	—	1 752
58 Kriegsbeschädigte u. Hinterbl.	14 928	2 154	9 774
36 Tuberkulosefürsorgefälle	9 334	3 685	5 649
802 Familienunterstützungsfälle	87 189	69 751	17 438
Gesamtaufwand:	452 991	144 266	308 725

Aus der sonstigen Arbeit noch einige Daten: An 89 Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene wurden 59 507 RM. Kriegshilfsdarlehen vermittelt; für 690 bedürftige Volksgenossen wurde Befreiung von den Rundfunkgebühren erteilt; an 130 Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene wurden 3500 RM. Weihnachtshilfen und Spenden aus dem Sammelfonds vermittelt; einer Anzahl Kriegsbeschädigten wurden Arbeitsplätze beschafft.

Der Verwaltung der Kreiskrankenhäuser


kommt auch in wirtschaftlicher Beziehung besondere Bedeutung zu. Die Zahl der Betten betrug am 7. 6. 39 in Calw 140, Nagold 100, Neuenbürg 150; insgesamt also 390. Das entspricht etwa der Bettenzahl eines größeren Krankenhauses in Stuttgart, jedoch verteilt auf 3 räumlich verhältnismäßig weit auseinander gelegene Krankenhäuser.

An ärztlichem Personal werden regelmäßig beschäftigt einschließlich der Geprüften in Calw 5, Nagold 3 bis 4 und Neuenbürg 4 Ärzte. An Krankenpflegepersonal sind durchschnittlich vorhanden in Calw 16, Nagold 15, Neuenbürg 16 Personen; dazu Hausgehilfinnen: Calw 16, Nagold 8, Neuenbürg 14. Die Gesamt-Personenzahl einschließlich Verwaltung beträgt durchschnittlich 135.

Die Kreiskrankenhäuser hatten folgende Belegungsziffern:

	Calw	Nagold	Neuenbürg
Am 1. 4. 39	128	57	108
im April im Durchschnitt	120	58	102
im Mai im Durchschnitt	131	60	91

Die Belegungsziffer zeigt, daß das Kreiskrankenhause Calw die Normalbelegungsziffer von 75% der Höchstbettenzahl wesentlich überschreitet, während in den Kreiskrankenhäusern

Beim Spülen und Geschirraufwaschen, für Gläser, Töpfe, Pfannen, Flaschen, Bei Schränken, Türen, Stühlen, Tischen, bringt  Sauberkeit und frische!

Nagold und Neuenbürg die Normalzahl zur Zeit nicht erreicht wird. Die Ursache für die geringeren Belegungsziffern in Nagold und Neuenbürg sind verschiedene Art; in Nagold macht sich zur Zeit eine teilweise Abwanderung nach Tübingen bemerkbar, während in Neuenbürg durch die Krankheit des Arztes und den Arztwechsel in der chirurg. Abteilung eine Abwanderung nach Pforzheim festzustellen ist. In Neuenbürg ist zur Zeit auch die innere Abteilung gegenüber den früheren Jahren schwächer besetzt.

An baulichen Arbeiten ist die Fertigstellung des Einbaus von Schwestern- und Mädchenzimmern im Dachstock des Hofiergebäudes in Calw besonders zu erwähnen. In Nagold ist die Anschaffung einer neuen Röntgeneinrichtung mit einem Aufwand von etwa 11 000 RM. eingeleitet, weiterhin sind Verhandlungen über den Erwerb von Grundstücken zur Umwandlung des Kreiskrankenhauses im Gange. In Neuenbürg ist die Anschaffung einer neuen Röntgeneinrichtung mit einem Aufwand von etwa 22-25 000 RM. bereits in Auftrag gegeben. Weiterhin ist in allen 3 Häusern die Lösung der Luftschutzfragen in Bearbeitung.

Die Verwaltung der drei Kreis-Krankenhäuser ist bei der räumlichen Entfernungen etwas schwierig. Für die Krankenhäuser sind zur Vereinfachung der Verwaltung 3 neue, einfache Buchungsmaschinen in Auftrag gegeben. In der Hauptverwaltung in Calw ist zur Zeit eine Schreibgehilfin beschäftigt, es besteht noch ein Bedarf an 2 weiteren Kräften für die ordnungsmäßige Erledigung der Geschäfte der Hauptverwaltung. Daneben sind in den einzelnen Krankenhäusern noch weibliche Kräfte für die Zweite der Verwaltung eingeseht, die gleichzeitig auch den Verlegten zu Schreibarbeiten zur Verfügung stehen.

Tätigkeit der Kreisbaumeister

Ist zu berichten, daß 1937 die Neubauten im Vergleich mit den Vorjahren normal waren, wenn sie neuerdings etwas zurückgingen, ist dies insbesondere auf die Wirtschaftslage von Eisen, Holz und Zement zurückzuführen, ebenso auf den Mangel an Bauarbeitern. Trotzdem war das Baugewerbe restlos beschäftigt, da werkpolitische und volkswirtschaftlich wichtigere Baumaßnahmen die Leistungsfähigkeit voll in Anspruch nahmen. Feuerchau und Wohnungsaufsicht konnten aus Mangel an Hilfskräften nicht restlos durchgeführt werden.

Eine völlige Umgestaltung bringt das neue Reichsfeuerlöschgesetz vom 23. Nov. 1938, dessen Ausführungsbestimmungen noch ausstehen, sodaß noch nicht abzusehen ist, welche Änderungen endgültig durchzuführen sind. Von besonderer Wichtigkeit ist dabei die Frage, ob die bestehenden freiwilligen Feuerwehren weiter bestehen werden oder nicht, eine Frage, die auf engste mit dem Fortbestehen der wirt. Feuerwehrgabe zusammenhängt.

Die Anschaffung einer neuen Kraftfahrspitze in Calw wurde bereits erwähnt, daneben sind in einer Reihe von kleineren Gemeinden Kleinmotorpumpen angeschafft worden. An größeren Bränden sind die Sägenbrande in Wildbad und in Calw anzuführen; im Kreisabschnitt Nagold kamen keine bedeutendere Brände vor. Die technische Aufsicht über die Kreisverbandsgebäude brachte vor allen Dingen in den Kreiskrankenhäusern den verschiedenen Kreisbauemeistern größere Arbeit.

Pflege des Obstbaus

zugesandt. Auf diesem Gebiete kann noch sehr viel geleistet werden; die hauptberufliche Anstellung der Kreisbaumwärter Scheerer und Walz rechtfertigt sich deshalb in jeder Beziehung. Im Laufe der Zeit wird noch festzulegen sein, welche Aufgaben der Kreisverband und welche die Gemeinden bzw. die Obstbaumbesitzer zu tragen haben. Als Richtschnur ist dabei ins Auge gefaßt, daß persönliche Ausgaben vom Kreisverband bzw. von den Gemeinden getragen werden, während die sachlichen Aufwendungen zu Lasten der Baumbesitzer gehen.

Fremdenverkehr

wirtschaftlich für den Kreis bedeutet, davon geben folgende Zahlen der Fremdenverkehrsstatistik 1937 ein Bild: In Württemberg wurden 1937 5 004 419 Uebernachtungen gezählt; davon entfallen 800 939 allein auf Stuttgart, sodaß 4 203 480 Uebernachtungen für das Land verbleiben. Von diesen wiederum hatte der Kreis Calw 1 436 133 Uebernachtungen. Das heißt: auf den Kreis Calw entfielen 1937 28 v. H. aller Uebernachtungen im Lande. Rechnet man die Uebernachtungsstellen Stuttgarts ab, verbleibt für den Kreis Calw ein Anteil von 33 v. H. der Uebernachtungen in Württemberg. Diese Zahlen sprechen für sich selbst, sie beweisen einwandfrei, daß unser Kreis der erste Fremdenverkehrskreis des Landes ist. Der Landrat verband mit dieser Bekanntgabe den Appell an die Bürgermeister, sich die Pflege des Fremdenverkehrs als eines wichtigen Wirtschaftszweiges angelegen sein zu lassen und auch in Orten, die keine Fremdenplätze haben, für die Schönheit des Ortsbildes zu tun.

Ein abengebiet hat der Kreisverband verloren: Nach Gesetz vom 31. Juli 1937 ist mit Wirkung vom 1.4. dieses Jahres

Der Messungsdienst auf das Land übernommen

worden. Die Beamten und Angestellten des Kreisverbandes wurden vom Land übernommen und für den Kreis Calw ein Messungsdienst mit dem Sitz in Calw und mit Zweigstellen in Neuenbürg und Nagold errichtet. Eine Ueber-

nahme hat sich danach, abgesehen von der Trägerschaft des Messungswesens nicht ergeben.

Mehr und mehr verliert auch

der Betrieb der Wanderarbeitsstätten an Bedeutung. Mit Wirkung vom 1.4. dieses Jahres wurde deshalb die Wanderarbeitsstätte in Nagold aufgelöst und das Gebäude verkauft. Die Wanderarbeitsstätte in Calw besteht zwar noch, wird aber durchschnittlich von nicht mehr als 3 Wanderern täglich besucht; der Kreisrat hat deshalb in seiner letzten Sitzung ein Bedürfnis für die Aufrechterhaltung der Einrichtung verneint, entsprechender Antrag auf Aufhebung wurde beim Wirtt. Innenministerium gestellt.

Wie schon früher soll auch in diesem Verwaltungsbericht abschließend kurz auf

Die Entwicklung der Kreisparlassen

eingegangen werden, da der Kreisverband als Gewährverband nach wie vor an ihrer Entwicklung das lebhafteste Interesse hat und weil in den Zahlen des Geschäftsberichts sich die wirtschaftliche Entwicklung deutlich niederschlägt.

Auch für die Kreisparlassen stand die Kreis-zusammenlegung im Mittelpunkt der Verwaltungssache. Durch das Landeserteilungsgesetz wurden die Kreisparlassen Nagold und Neuenbürg in die Kreisparlasse Calw eingegliedert. Neben der Hauptstelle bestehen nunmehr Haupt-zweigstellen in Altensteig, Bad Liebenzell, Nagold, Neuenbürg und Wildbad, außerdem Neben-zweigstellen in fast sämtlichen Kreisgemeinden. Die Kreisparlasse beschäftigt nunmehr 17 Beamte, 47 Angestellte und 10 Lehrlinge. Der Gesamtumsatz steigerte sich von rund 451 Mill. im Jahre 1937 auf rund 496 Mill. RM. im Jahre 1938. Die Bilanzsummen haben ebenfalls eine weitere Aufwärtsentwicklung von rund 30 Mill. auf über 32 Mill. RM. erfahren. Die Gesamtumlagen betragen 1937: 26 676 283 RM., 1938: 30 548 381 RM., sie haben sich also um

annähernd 15% erhöht. Der Spareinlagenzugang liegt über dem Landesdurchschnitt.

Einen erfreulichen Aufschwung hat u. a. auch das Reisparsen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und das HJ.-Sparen genommen. Im Kreditgeschäft war durch einschränkende Anordnungen keine Belebung möglich, immerhin konnte durch die in 685 Posten hinausgegebenen Darlehen und Kredite mit zusammen beinahe 2 Mill. RM. die einheimische Wirtschaft zweifellos weitgehendst befördert werden.

Sehr erfreulich ist auch, daß durch das erst vor einigen Tagen veröffentlichte Gesetz über den Kommunal-Kredit vom 7. Juni 1939, die Sparkassen nunmehr wieder Kassenkredite an Gemeinden, Gemeindeverbände und öffentlich-rechtliche Körperschaften gewähren dürfen, und daß der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern die Gewährung langfristiger Darlehen ebenfalls wieder gestatten kann. Damit hat die seit August 1931 bestehende Kommunalkredit-sperre eine erfreuliche Lockerung gefunden. Wenn zur Schonung des Kapitalmarktes ein Höchstbetrag von 160 Mill. RM. für solche langfristige Kommunalkredite festgesetzt werden und der Zeitpunkt der Freigabe dieser Mittel zunächst noch vorbehalten bleiben mußte, so läßt diese Lockerung doch erkennen, daß die obersten Reichsbehörden die finanzielle Lage der Gemeinden und Gemeindeverbände für so geregelt und geträgt betrachten, daß diese schwereren Einschränkungen gelockert werden konnten.

Wir begrüßen dies als ein gutes Zeugnis für die Finanzgebarung der Gemeinden und Gemeindeverbände. Für den Kreisverband Calw und seine Gemeinden dürfen wir zweifellos in Anspruch nehmen, daß auch in den letzten Jahren verantwortungsbewußt und sorgfältig gewirtschaftet wurde.

Der Kreishaushaltplan 1938

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf den Vortrag des Kreisverband-haushaltsplans 1938. Der Landrat schickte einleitende Worte voraus, in denen er mitteilte, daß der Kreis Calw als einer der ersten des Landes den Haushalt 1938 feststellte. Der letztere sei in seinen Ausgaben zwangsläufig und überaus sparsam. Die Restmittel wurden fast ganz zur Deckung herangezogen. Wenn trotzdem die Kreisverbandsumlage 1,2 Millionen erreicht, während sie früher 835 000 RM. in den drei alten Kreisen betrug, so wirkt sich hier der neue Lastenausgleich aus. Die Umlage bewegt sich an der obersten Grenze. Es besteht lediglich die Möglichkeit, daß die Kreisverbände in Zukunft Kostgänger des Ausgleichsstocks sein werden.

Der von Kreispfleger Kauser vorgetragene Haushaltsplan schließt mit Gesamteinnahmen von 945 177 RM. und Gesamtausgaben von 2 175 559 RM., also einem Haushaltsdefizitbetrag von 1 230 382 RM. ab. Zu seiner Deckung muß eine Kreisverbandsumlage von 33 1/2 RM. auf 100 RM. Steuerkraftsumme erhoben werden.

Der Kreisverband hat sich an der Landesumlage für den Straßenbau (Landstraßen erster Ordnung) mit 276 850 RM. (das entspricht 7,5 v. H. der Gesamtfeuerkraft), an der Umlage des Landesfürsorgeverbands mit 190 100 RM. (= 15,5 v. H. der Gesamtfeuerkraft) und an den allgemeinen Kosten der Gesundheitsämter mit 19 125 RM. zu beteiligen. Der Aufwand für die vom Kreisverband zu unterhaltenden Landstraßen zweiter Ordnung beträgt 297 480 RM. Insgesamt hat sich damit der Beitrag für das Straßenbauwesen an den Staat um 194 205 RM. erhöht. Dem Zweckvermögen wurden zum Ausgleich des Haushalts 160 000 RM. entnommen. Der Schuldenstand des neuen Landkreises beziffert sich auf 997 968 RM. Rücklagen sind geschaffen für den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes in der Kreisstadt sowie für Schul- und HJ.-Heimbauten.

Nach Beendigung des Vortrags stellte Landrat Dr. Haegle den Haushaltsplan für 1938 fest und erhielt vom Kreisrat die Ermächtigung, notwendig werdende Änderungen und Ergänzungen im Benehmen mit dem Kreisrat vorzunehmen. Der Landrat äußerte in diesem Zusammenhang den Wunsch, der Kreisrat möge recht bald zur Beratung des Haushaltsplans 1939 wieder zusammentreten können.

In einem Ausblick auf die kommende Arbeit

besaßte sich Landrat Dr. Haegle sodann mit dem Erlaß zur Hebung der Verwaltungskraft der Gemeinden, welcher die verwaltungsmäßige Zusammenlegung von Gemeinden vorsieht. Die Vorbereitungen hiezu sind schon vor der Kreisversammlung eingeleitet worden. Die Zusammenlegung der Kreise hat nunmehr die Voraussetzung geschaffen, daß wirtschaftlich zusammengehörende Gebiete ohne Rücksicht auf die alten Kreisgrenzen zusammengeschlossen werden können. Der Landrat bekundete seinen Willen, bei Zusammenlegungen organisch: Verhältnisse zu schaffen, d. h. in jeder Hinsicht schonend vorzugehen. Er hat inbeffen, lokale Interessen zurückzustellen und unter dem Gesichtspunkt der Arbeitersparnis an die Probleme heranzutreten.

Im Lauf der nächsten Monate wird der Kreisverband einen Erweiterungsbau für das Calwer Kreis-Krankenhaus erstellen, welches in dieser Beziehung gegenüber den Kreis-Kranken-

häusern in Nagold und Neuenbürg im Rückstand ist. Das Calwer Kreis-Krankenhaus ist trotz Ausrüstung aller Räume bis unter das Dach hinauf dauernd überbelegt. Eine weitere Aufgabe des Kreisverbandes ist die Beteiligung an der Behebung der Wohnungsnot in der Kreisstadt. Wohnungsmangel besteht zwar auch in den früheren Kreisstädten Nagold und Neuenbürg, die es verstanden haben, sich durch Neuan siedlung von Industrie Ertrag für das Verlorene zu schaffen. Der Landrat beglückwünschte die Bürgermeister dieser Städte hiezu und dankte dem Kreisleiter für seine Interessennahme an der Befriedigung dieser Noie. Für den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes des Kreisverbandes werden Rücklagen schon seit 1937 angesammelt.

Das Wichtigste ist, so schloß der Landrat seine Ausführungen, daß wir auf dem Boden der gegebenen Tatsachen zusammenarbeiten. Das be-rechtigt zu der Hoffnung, daß sich die alten Kreisgrenzen mehr und mehr verwischen und wir zu einer Einheit kommen. Der Landrat richtete an die Bürgermeister den Appell, nach besten Kräften hierzu beizutragen. Ebenso wie den Gemeindebürgerinn müsse es einen Zusammengehörigkeitsstimm für die Bewohner eines

SA.-Unterführerlehrgang in Calmbach

Oberführer Viktor Weis und Standartenführer Bischoff bei ihren Männern

Zum 1. Mal im neuen Sturmabnverband wurden die Unterführer des Sturmabnnes 1/414 zu einem Lehrgang am 10. und 11. Juni nach Calmbach einberufen. Die Gemeinde Calmbach, sowie die NS.-Frauenshaft hatten mit dem Einfaß des örtlichen SA.-Trupps, die Voraussetzungen für die Unterkunft und für die Verpflegung übernommen. Die Turnhalle war in einen Schlafsaal verwandelt worden. In Reih und Glied lagen in 4 Reihen die Strohsäcke. Am Samstag abend trafen die SA.-Führer aus dem ganzen Calwer Kreisgebiet ein, um nach Meldung beim Sturmabnführer Quartier zu beziehen. Im Saalbau „Anker“ wurde ein Kameradschaftsabend mit geladenen Gästen gehalten. Eine Abteilung des Alpacorchesters unter Leitung von Alfred Gaug hatte den musikalischen Teil übernommen. Der Saal trug reichen Blumen Schmuck. Sturmabnführer Zeiler begrüßte die Männer und die Ehrengäste, den Leiter der Gauschule Wildbad, Pg. Göhner und den Hoheitssträger Ortsgruppenleiter Wengert. Nach Liedern, Gebichten und Gesängen sprach der Hoheitssträger, Ortsgruppenleiter Wengert zu den Männern und hieß sie namens der Partei herzlich willkommen. Namens des Sturmabnnes, dankte dem Hoheitssträger Sturmabnführer Pfommer und sprach über den Sinn dieses ersten Lehrganges. Dann zeigte Kamerad Blumental aus Wildbad seine bekannten SA.-Filme, die mit großer Spannung verfolgt wurden. Zu aller Freude trat dann auch Standartenführer Bischoff ein, um den Abend mit seinen Männern zu verleben.

Am Sonntag um 6 Uhr begann der Früh-sport mit anschließender Flaggenparade und einem Kakaofrühstück, das durch die Frauenschaft in der Turnhalleküche zubereitet worden war. Anschließend begann die Arbeitstagung im Schulungsraum der Turnhalle mit dem Vortrag des Leiters der Gauschule der NS.-Wildbad, Pg. Göhner, über „Die Innen- und Außenpolitik des dritten Reiches“. Zu großen

Kreises geben! Unsere Arbeit gilt der Wohlfahrt, dem Glück und Segen des Kreises. Was wir tun, tun wir für die Allgemeinheit! Der Landrat dankte dem Kreisleiter für seine verständnisvolle Mitarbeit, den Beamten des Kreisverbandes, den Mitgliedern des Kreisrats und den Bürgermeistern für ihren Arbeitseinsatz und bat auch für die Zukunft um vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Dem Dank des Kreisrats an den Landrat gab Bürgermeister Göhner, Calw, mit herzlichen Worten Ausdruck. Er hob das ungeheure Maß

Konditorei Häußler
empfiehlt ihre
Erfrischungen und Sommerartikel

an Arbeit hervor, welches Landrat Dr. Haegle im Jahr der Kreisversammlung und darüber hinaus zu leisten hatte und versicherte ihn des restlosen Vertrauens der Kreisratsmitglieder.

Nachmittags fanden sich die Mitglieder des Kreisrats nach gemeinsamem Mittagessen wiederum im Saal der Spörherschule zusammen, um hier nach einleitenden Worten des Landrats, in welcher dieser über die Neuordnung des Deutschen Notens Kreuzes und den Wesensinhalt wie die Kunst einer volksnahen, die Begriffe Dienst und Führung vereinigenden Verwaltung sprach, kurze Vorträge von Standartenführer Bischoff, Bannführer Riedt und Dr. Josenhans zu hören. Es sprachen der Standartenführer Bischoff über die vor- und nachmilitärische Ausbildung der Wehrpflichtigen, deren Schwerpunkt in der weltanschaulichen Erziehung zu nationalsozialistischer Haltung liegt, Bannführer Riedt über die Zusammenarbeit zwischen Hitlerjugend und Gemeinden, während Dr. Josenhans, der Leiter des Amtes für Volksgesundheit, einen Film über Zahnkrankheiten, ihre Enttfernung und Behandlung zeigte, dem man weiteste Verbreitung wünschen möchte. Zum Schluß sprach Kreisleiter Wuster zur politischen Lage, wobei er den Bürgermeistern neben weltanschaulicher Ausrichtung wertvolle Richtlinien für ihr Wirken auf politischem Gebiet mitgab. In Zusammenarbeit mit den Ortsgruppenleitern haben sie die verantwortungsvolle Pflicht, die deutsche Einheit, den Urquell unserer Kraft, zu schützen gegen alle schädlichen Einflüsse. Ehrenvolle Worte der Anerkennung fand der Kreisleiter für den auf eigenen Wunsch aus seinem Amt ausscheidenden Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik, Pg. Fischer, der Jahre hindurch in treuer Pflichterfüllung vorbildliche Arbeit geleistet hat. Mit dem Appell, stets das Ziel vor Augen zu haben, in großen Zeiten Dienst für Deutschland zu tun und sich in diesem Dienst voll einzusetzen, schloß der Kreisleiter mit einem dreifachen Siegheil auf Deutschland und seinen Führer den Kreisrat.

Bürgermeister Göhner gab den versammelten Ortsvorstehern noch bekannt, daß er zum Kreisvorsitzenden des Deutschen Gemeindetags für den neuen Landkreis ernannt sei; sein Stellvertreter ist Bürgermeister Maier-Nagold.

Zügen entwarf der Redner ein ausgezeichnetes Bild von den Geschehnissen seit der Machtübernahme. Und dann begann der praktische Dienst. Oberführer Viktor Weis, von der SA.-Gruppe Südwest, einer der populärsten und aktivsten Führer der Gruppe Südwest, war dazu gekommen. Standartenführer Bischoff erstattete dem Oberführer Meldung. Oberführer Weis hielt zuerst eine Ansprache über SA.-Bauernsiedlung im Osten und beantwortete die lebhaftesten Anfragen, die aus den Reihen der Zuhörer gestellt wurden. Die Ausführungen des Oberführers waren völlig neu und sehr aufschlußreich. Anschließend übernahm Oberführer Weis noch den ersten Teil des Exerzierdienstes.

Nach der Abfahrt des Oberführers, hielt das zweite Hauptreferat des Tages über „Die Nationalfrage Großdeutschlands“ Kreisamtsleiter Dr. Dorn, Charlottenhöhe. Alsdann wurde unter der Leitung des Standartenführers mit dem Exerzierdienst fortgefahren, um ein tadelloses Unterführerkorps zum ersten Oktober, dem Einmarschtag der Wehrmannschaften, bereitzustellen. Um 12 Uhr ging zum Eintopf-Mittagstisch, an dem sich auch der Standartenführer beteiligte. Eine Stunde darauf wurde mit der Ausbildung fortgefahren. Sturmabnführer Pfommer sprach über den Aufbau der SA., die im Juni im ganzen Sturmabngebiet aufgestellt werden. Die Schlüsselworte übernahm Standartenführer Bischoff. Er erwähnte die Unterführung an sich selbst zu arbeiten. Die Flaggenziehung bildete den Abschluß des Führerlehrganges.

Letzte Nachrichten

Am 12. Juni starb das Vorstandsmitglied der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke, Wehrwirtschaftsführer Dipl.-Ing. Fritz Achterberg den Fliegerob. Die deutsche Luftfahrt verliert in ihm einen ihrer fähigsten und aktivsten Pioniere, welcher beim Aufbau der deutschen Luftwaffe unschätzbare Dienste geleistet hat.

Auch Zwerenberg und Holzbrunn stellten Spanien-Kämpfer

Auch Zwerenberg hat einen Kämpfer zur „Legion Condor“ gestellt. Bei einer schlichten Begrüßungsfeier für Adolf Hammann, der mit drei Auszeichnungen von Franco und dem Führer geehrt wurde, konnte Hg. Schwenz eine große Zahl Gemeindeglieder, jung und alt, auf die für unsere Gegenwart beispielhafte Tat des Spanientämpfers hinweisen und dem Parteigenossen Adolf Hammann im Auftrage der Partei den Dank aussprechen. Namens der Gemeinde sprach dann Bürgermeister Seeger dem Spanientämpfer den Dank des Dorfes und des Volkes aus und wies auf die entscheidende Bedeutung dieses freiwilligen Einsatzes im Kampf gegen den Bolschewismus hin.

Der Sohn von Schuhmacher Friedrich Walter in Holzbrunn, Feldwebel Fritz Wader, hat bei der Flieger-Nachrichten-Abteilung der Legion „Condor“ 14 Monate in Spanien mitgekämpft und wurde dort zum Feldwebel befördert. Die Gemeinde Holzbrunn ist stolz auf ihren Spanientämpfer und wünscht ihm recht frohe Urlaubstage.

Wieder Einquartierung in Calw

Vom 18. auf 19. Juni wird ein kleiner Truppendienst in Calw einquartiert. Belegt wird der Tenchelnweg und der Balkmühlweg. Die Truppe erhält Abendloft und Morgenloft.

Beim Reichsschießwettkampf an 17. Stelle

Mit stolzer Freude kam der Jungbann 401 (Calw) berichten, daß er unter 688 Jungbannen im Reich den 17. Platz belegte und innerhalb des Gebietes Württemberg an 3. Stelle steht. Es ist ein schöner Erfolg der Jungvolkarbeit in unserem Bann, daß diese Leistung dem Führer 8/401 zugeschrieben werden kann. Der Führer dieses Bannes ist Oberjünglingsführer K. L. u. m. p. Er hat bereits vom Gebietsführer ein Anerkennungsdiplom erhalten. Wenn das Jungvolk auch in Zukunft mit der gleichen Begeisterung den Schießsport betreibt, wird die Hitler-Jugend die ihr gestellten Aufgaben erfüllen.

Stammheim erhält H.S.-Freizeitlager

Die Bimpe und Hitlerjungen des Kreises Freudenstadt werden ihre Ferien- und Freizeit im Nagoldtal verbringen. Hoch oben auf dem „Galgenberg“, inmitten von schattigen Nadelbäumen, die jedoch noch den Blick auf die Kreisstadt Calw tief unten im Nagoldtal, auf das Dörfchen Stammheim, das dem Lager am nächsten ist, und in die nähere und weitere Umgebung freilassen, sollen die weißen Spitzzelte stehen. Ein Sportplatz, der sich von Wald eingeschlossen, an das Lager anschließt, eine Schießbahn und eines der schönsten Freibäder des Schwarzwalds in Stammheim geben jedem Teilnehmer genügend Gelegenheit zu reger sportlicher Betätigung.

Das „Haus des Kurgastes“ in Wildbad

Im Dezember 1938 hatte die Staats-Bauverwaltung Wildbad einen Wettbewerbs zur Erlangung von Bauplänen für ein „Haus des Kurgastes“ in Wildbad ausgeschrieben. Unter den 246 eingegangenen Entwürfen ist nunmehr dem Entwurf der Architekten Fasbender und Salber in Weimar der 1. Preis in Höhe von

5000 RM. zuerkannt worden. Je einen 2. Preis (3500 RM.) erhielten Reg.-Bauprofessor Neveling-Berlin-Dahlem und Dipl.-Ing. Kaiser-Berlin-Schöneberg. Je mit einem 3. Preis (2000 RM.) wurden die Entwürfe der Dipl.-Ing. Brandt-Württemberg, Schleich-Konstanz und Buch-Stuttgart ausgezeichnet. Ferner wurden noch zwei 4. Preise von je 1000 RM. verliehen und acht Entwürfe für je 750 RM. angekauft.

Aus dem Kurleben Bad Teinach

Das Kurleben in Bad Teinach hat sich trotz des schlechten Vorjohrs erfreulich entwickelt. Schon mit Jahresanfang hielten die ersten Gäste ihren Einzug. Und als Mitte Mai die Kurkapelle ihre täglichen Konzerte wieder aufnahm, da fand sie schon eine stattliche Zuhörerschaft. Die Leitung der Kapelle hat wieder Kapellmeister Julius Demald übernommen. Sein Name bietet die Gewähr, daß sich die Leistungen der Kapelle auch in diesem Jahre wieder auf künstlerischer Höhe bewegen werden.

Das Schwimmbad konnte wegen des anhaltend schlechten Wetters erst anfangs Juni eröffnet werden, findet aber jetzt dank seiner herrlichen Lage und dank des frischen Quellwassers, mit dem es gespeist wird, starken Zuspruch. Die „Exporttechnische Schulungswoche für Kaufleute“, die vom 4. bis 10. Juni im Badhotel stattfand, war von etwa 70 Teilnehmern aus den Gauen Württemberg, Baden und Saarpalz besucht. Neben einer Reihe von Vorträgen aus beruflichem Rande, die die brennendsten Fragen über Aus- und Einfuhr zum Gegenstand hatten, wurde auch auf eine zweifache Freizeitgestaltung, die der Entspannung und Erholung diente, Bedacht genommen. Ein Kameradschaftsabend im Badhotel unter Mitwirkung der Kurkapelle besiegelte die gegenseitig geschlossenen Freundschaften und Geschäftsverbindungen.

75 Jahre im Dienst des Wanderers

Jubelfeier des Schwarzwaldvereins auf dem Feldberg

In einer längeren, sehr inhaltsreichen und treffenden Schilderung gab dann Adolf Hammann ein lebendiges Bild von den Erlebnissen und Kämpfen an der Nordfront in Spanien bei Teruel, Quessa usw. Durch diese ausführlichen Berichte erhielt die Gemeinde zugleich ein lebenswahres Bild von den Schwierigkeiten des Kampfes aber auch von der Grausamkeit der bolschewistischen Machthaber. Man konnte nicht eindringlicher die Verhältnisse schildern, die zugleich jedem ein Beispiel abgeben, für den Ernst der letzten Entscheidung zwischen Bolschewismus und Nationalsozialismus. Die Feierstunde war umrahmt von Liedern des Männerchors.

Der Schwarzwaldverein, der sich die Aufgabe gesetzt hat, den Schwarzwald dem Wander- und Reiseverkehr zugänglich zu machen, feierte am 10. und 11. Juni auf dem Feldberg das Fest seines 75jährigen Bestehens. Für Wanderwege und deren Unterhaltung hat der Verein nicht weniger als 5 Millionen Mark aufgewendet und die in 75 Jahren beschriebenen Wanderwege umspannen dreimal die Grenzen des Großdeutschen Reiches!

Die Bedeutung des Schwarzwaldvereins, des ältesten deutschen Gebirgs- und Wandervereins, hatte den deutschen Wanderführer, den früheren hessischen Ministerpräsidenten Prof. Dr. Werner, veranlaßt, persönlich zu erscheinen. Unter der großen Anzahl der eingelaufenen Glückwünsche befanden sich auch die der Gauleiter in Baden und Württemberg.

Der Film „Kameraden auf See“, den die Gaufilmstelle kürzlich im Badhotel zur Vorbereitung brachte, war eine angenehme Abwechslung im Programm der Kurveranstaltungen und darum auch sehr gut besucht. Am Samstagabend fand ein Begrüßungsabend für die KdF-Gäste aus der Saarpfalz im Badhotel statt. Der Sonntag rief die Zweigvereine Bad Teinach und Zavelstein des Schwarzwaldvereins zur 75jährigen Jubiläumsfeier dieses Vereins auf den Feldberg. Nahezu 100 Personen beteiligten sich an der Fahrt. Wenn auch der König des Schwarzwaldes, der Feldberg, geruhig sein Haupt an diesem Tage in regenschweren Gewitterwolken zu verhüllen, so bot die Fahrt des Schönen und Guten doch soviel, daß sie allen Teilnehmern untergehtlich bleiben wird.

Dienstnachricht. Der Oberlandesgerichtspräsident hat den Gerichtsvollzieher Blasius Lauber bei dem Amtsgericht Neuenbürg mit dem Sitz in Wildbad auf seinen Antrag an das Amtsgericht Ludwigsburg berufen.

Wie wird das Wetter?

Weiterbericht des Reichswetterdienstes Stuttgart
Ausgaben am 13. Juni, 21.30 Uhr

Vorausichtliche Witterung bis Mittwochabend: Bei westlichen bis nordwestlichen Winden weiterhin kühl und stark bewölkt, im Osten und Süden vielfach bedeckt und Regen.
Vorausichtliche Witterung bis Donnerstagabend: Unbeständig, stark bewölkt, kühl und Regenfälle.

Nagold, 13. Juni. Am Sonntag gelang es Fluglehrer Hennefarth-Calw im Segelflugzeug unsere Stadt zu erreichen. In einem

NSDAP. Schwarzes Brett

S.A. SS. NSKK. NSFK.

Pi-Sturm 414 und M.-Sturm 1/414. SA-Männer, welche von der Hitlerjugend übernommen wurden, haben sofort, d. h. heute noch bei ihren damaligen Gefolgschaftsführern eine Befestigung zwecks Aufnahme in die Partei, sowie bei den Ortsgruppen- bzw. Stützpunktleitern einen Aufnahmestempel auszufüllen.

Hitler-Jugend

Hitlerjugend. Gef. 1/401. Der Gefolgschaftsführer. Mittwoch Abend 20 Uhr Auftreten der ganzen Gefolgschaft an der Unterkunft. Erscheinen unbedingte Pflicht.

SSM. Nadelgruppe 1/401. Freitag, abends 8 Uhr, Turnen in der Turnhalle. Bis zum Untergangsportfest nur noch Sport, jeder andere Dienst fällt aus. Es müssen alle Nadel ins Turnen kommen, auch diejenigen, die nicht zum Untergangsportfest gehen wollen.

halbstündigen Flug von Fluggelände Wächtersberg aus segelte er mit dem „Hörnbusch“, den der Sturm 401 auf dem Pfingstwettkampf als Preis erhalten hat, das Nagoldtal aufwärts. Kurz vor Nagold herrschte Windstille, so daß Hennefarth sich auf dem Schraffen zur Landung ansetzen mußte.

Wildbad, 13. Juni. Das dreijährige Töchterchen eines Wildbader Fabrikarbeiters fiel am Montag mittag bei der Villa Gannele die hohe Ufermauer hinab in die Enz und wurde von den Fluten fortgerissen. Reichsbahnbeamter Schildwein rettete das Kind aus dem nassen Element; die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Forzheim, 13. Juni. Auf dem Preiswettbewerb bei der gegenwärtig in Leipzig stattfindenden Reichsnährstandschau wurde die Milchverforgung Forzheim mit sechs hervorragenden Preisen ausgezeichnet. Für ihre Milch erhielt sie einen 1. Preis, ferner wurden ihr für Eimburger Käse und 20prozentige Romadour 1. Preise zuerkannt. Ihre Butter, ihr 40prozentiger Romadour u. ihr Speisequart zählen mit 2. Preisen ebenfalls zu den besten deutschen Erzeugnissen.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt

vom 13. Juni

Auftrieb: 21 Ochsen, 73 Bullen, 230 Kühe, 66 Färsen, 986 Kälber, 1673 Schweine, 117 Schafe.
Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Rpfg.: Ochsen a) 45 bis 45,5; b) 42,5; c) 36; d) —; Bullen: a) 48 — 43,5; b) 39,5; c) 34,5; d) —; Kühe: a) 42,5 bis 43,5; b) 36 bis 39,5; c) 28 bis 33,5; d) 20 bis 24; Färsen: a) 42,5 bis 44,5; b) 40 bis 40,5; c) 35,5; d) —; Kälber: a) 64 bis 65; b) 57 bis 59; c) 46 bis 50; d) 38 bis 40; Schafe: a) 40; Schweine: a) 68,5; b) 57,5; c) 56,5; d) 52,5; e) 49,5; f) —; g) 57,5; h) —; i) 56,5.

Marktverlauf: Alles zugeteilt.
NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13
Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenenteil: Friedrich Hans S. Schaele, Calw
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
D. A. V. 39: 3880. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Dr. H. Wieland, Bad Teinach
morgen Donnerstag keine Sprechstunde



Halla 311
Empfehle meine eleganten 4-5- und 6-7-Siger Mercedes und Wanderer für

Schwarzwald-Fahrten
Fr. Schmid
Droschken- und Mietwagenverkehr

Bin ab heute ans Telefonnetz mit
Nr. 661
angeschlossen.
Carl Waldelich, Metzgermeister



Wäsche und Strümpfe, die durch Schönheit u. Preiswürdigkeit überraschen, von Garnhaus **Heinr. Rühle**

Rötenbach
Verkaufe meine 8-jährige **Braunstute** und wenig gebrauchten **Leiterwagen** 100 Ztr. Tragkraft
Chr. Kentschler

Schlachtpferde kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßhändler **Eugen Söhre** Riechheim, Tel. 682 u. 851n/8h.

5-6 Zimmerleute
2-3 Hilfsarbeiter
sucht sofort
Karl Frey, Zimmermeister in Calw



Luftdicht verschließen
müßte man die Kleiderbretter, um vor Motoren sicher zu sein, hätte es nicht die einfachere **Behältnismittel** aus der **Fachdrogerie** **C. Bernsdorff**

Angebote auf alte **Kartoffeln** erbittet **Erziehungsheim Stammheim.**

Die große Familien-Sonntagszeitung **DIE POST**
Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Süßeres Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt auf 1. Juli gesucht.
Frau Marie Hahn, Badstr. 5

Seefische frisch eintreffend bei **Koller, Marktpl. 17**
Werde Mitglied des Reichsluftschutzbundes!

Luftkucot Hirsau
Heute Mittwoch, 14. Juni, 20.15 Uhr im Kursaal

Großer Bunter Abend
Fritz Winker spielt und parodiert am Flügel, Lilli Poehler, Soubrette singt, Doris Oppermann und Thea Wörz tanzen
Zwischen den Darbietungen Tanz
Die Kurverwaltung

Wachswann **Wozölfluß**
Wer Büffel-Glanz nimmt, erspart Zeit und Mühe. Die Wachslicht bleibt hart, Staub und Schmutz können sich nicht festsetzen. Abwischen mit einem Wolltuch genügt und der Hochglanz ist da. Daran hat die Hausfrau ihre helle Freude! B 12



Büffel-Glanz
Reinhold Hauber
Öle und Fette, Calw